



Grußwort

Herzlich Willkommen zum 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse in Schwerin

Das Kongressteam begrüßt alle Gäste ganz herzlich und wünscht Ihnen, Euch und auch uns einen guten Verlauf des diesjährigen DGTA Kongresses.

Zur Einstimmung auf unser Thema haben alle vom Team einige Gedanken aufgeschrieben, die wir hier gesammelt haben, sie zeigen unsere Motivation und unsere Auseinandersetzung mit dem Thema.

Nachdem wir ein Team zusammengefunden und die Entscheidung getroffen hatten die Organisation für den Kongress in Schwerin zu übernehmen, fielen mir im täglichen persönlichen und beruflichen Leben wieder einmal eine Reihe von Kontrasten auf wie dick – dünn; arm – reich; Ost – West; Überfluss – Mangel ...

In unseren Diskussionen entwickelten wir unsere Bedeutung des Themas Kontraste, Kontraste können faszinierend und auch konfliktreich sein. Wir hofften, dass dieses Thema Anregung für viele Seminare und Vorträge sein könnten. Unsere Annahme wurde bestätigt. Das Programm zeigt eine Vielfalt zu diesem Thema.

Wichtig war uns der Kontakt und die Zusammenarbeit in der Region, so dass wir dieses Mal eine Partnerinstitution gewählt haben und nicht ein Partnerland. Die Partnerinstitution ist das Kinderzentrum Mecklenburg. Der Titel passt auch sehr gut zu dem gewählten Veranstaltungsort, da die Sport- und Kongresshalle gleich mehrere Kontraste in sich vereint: alt-neu, ost-west, professionell-provisorisch usw. Das Leben hält auch für die meisten von uns privat viele Kontraste bereit und verlangt von uns, damit umzugehen. So erlebe ich täglich den Kontrast zwischen Arbeitswelt und Familie, zwischen dem Wunsch und der Notwendigkeit, sich fortzubilden und dem Bedürfnis, sich auszuruhen, und noch viele weitere. Und ich glaube, es sind diese Kontraste, die das Leben bunt machen, die aber auch sehr anstrengend sein können.

Kontraste machen es mir möglich wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu differenzieren, – meine Sinne werden angeregt und das ist spannend und aufregend. Manchmal fühlt sich diese Spannung gut an, ich genieße sie und manchmal fühle ich An-Spannung und erlebe vielfältige Konflikte. Beides unverzichtbar und wichtig für gelebte Beziehungen, mein Lernen und meine Entwicklung.



Grußwort

In mir sprach das Thema zu aller erst Erinnerungen an. Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen kamen mir in den Sinn. Ob es sich dabei um Kontakte in der brasilianischen Straßenkinderarbeit oder einfach im Rahmen von Auslandsreisen handelte, fremde Umgangsformen und Kommunikationsweisen lösten bei mir Neugierde und Anziehung, aber auch Befremden und Scheu aus. Ersteres überwiegt langfristig und bringt mich immer wieder in Bewegung. Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass ich das andere, das „Ein - tönige“ und harmonische immer wieder brauche um aufzutanken, um zu Kräften zu kommen – aber diese Seite ist eher unauffällig und bleibt oft nicht so im Gedächtnis.

Die Faszination erlebe ich als positiv (beglückend), den Konflikt als eher negativ (bedrückend). Beides ist stets emotional besetzt. Auf der Suche nach faszinierenden Momenten im Leben, finden sich nicht selten Konfliktfelder. Manchmal ist auch der Konflikt für mich faszinierend, wie auch die Faszination das Konfliktfeld, z.B. in Beziehungen. Die Faszination gibt mir positive Energie und treibt mich an, führt mich aber auch an Grenzen.

Kontraste: Habe ich mir jemals Gedanken über Kontraste gemacht? Nicht wirklich. Als erstes fällt mir ein: Gegensätze: schwarz – weiß, arm – reich, schön – hässlich. Haben Kontraste also eine gute und eine schlechte Seite? Wäre ohne Kontraste nicht alles viel harmonischer? Aber wäre nicht alles eintönig ohne Kontraste? Kontraste gibt es überall und ohne Kontraste wäre vieles nicht sichtbar. Ein Thema, das es wert ist sich ausführlicher damit zu befassen!

Das Kongressteam:

Elisabeth Bohm
Elke Kauka
Dr. Gudrun Jecht-Hennig
Marianne Rauter
Sabine Klingenberg
Ulrich Steiner



Grußwort vom Vorstand

„Kontraste, Faszination und Konflikte“

Liebe Kongressbesucherinnen und -besucher,

der jährliche Kongress der DGTA steht vor der Tür. Im Mai wollen wir uns mit dem Thema **Kontraste, Faszination und Konflikte** beschäftigen und zeigen, wie Transaktionsanalyse in den unterschiedlichen Feldern der Psychotherapie, der Pädagogik, der Beratung und in Organisationen ihre Anwendung findet.

Kontraste zeigen sich dort, wo eine Gesellschaft in einem modernen Staat es nicht schafft, Kinderarmut zu verhindern, wo soziale Ungerechtigkeit sich darin zeigt, dass inzwischen immer mehr Menschen Schwierigkeiten haben, sich ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften, während andere vom wirtschaftlichen Aufschwung Wohlstand entwickeln können. Das Bildungsgut nimmt ab, obwohl viele Möglichkeiten bestehen, sich Bildung anzueignen. Menschenwürdige Arbeit wäre vorhanden, sie müsste nur an viele verteilt werden, auch an ältere Mitbürger.

Es sollten Wege gefunden werden ältere Mitmenschen richtig in unsere „jugendliche“ Gesellschaft zu integrieren. Auch gehen viele Bildungsangebote noch immer an jungen Menschen vorbei, sie sollten angepasst werden an die Lebensbedingungen der Jugendlichen selbst. So wie es in Dänemark eine Schule gibt, die den Bedürfnissen der Jugendlichen folgt und mit dem Unterricht erst um 12.00 Uhr mittags beginnt und dennoch – oder gerade deshalb – beste Leistungen zeigt. Transaktionsanalyse greift diese Kontraste auf, wie sie in der Kommunikation zum Ausdruck kommen und hilft dabei, neue kommunikative Wege zu beschreiben. Dies macht denn auch die **Faszination** aus, lässt der Mensch sich auf sich selbst ein, beobachtet sich selbst und beginnt die Entdeckungsreise zu seinen Ressourcen, zu seinen Möglichkeiten, dann entsteht eine große Faszination. Dieses Herausfinden, wo meine Energie steckt, wo meine Freude liegt, verweist gleichzeitig auf den Zusammenhang eines sozialen Miteinanders. Wir alle leben und entwickeln uns aus der sozialen Gemeinschaft heraus. Dass dabei unterschiedliche Bedürfnisse auftreten, z.B. eine klimafreundliche Umwelt zu organisieren, einen verantwortungsvollen Umgang mit Atomenergie zu entwickeln



Grußwort vom Vorstand

(weil sich hieraus so langwierige Folgen ergeben – ähnlich der kommunikativen Auswirkungen), die nachwachsende Generation sinnvoll und den notwendigen Bedingungen entsprechend auszubilden und zu schulen, stellt nur eine Seite dar. Die andere

Seite besteht aus Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Persönlichkeitsfindung. Diese Prozesse bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit, denn in einer Welt, da alle Werte neu definiert werden und jeder Mensch seine Werte finden muss, in einer Welt, die keine gesicherten Wirklichkeitsbilder mehr liefert, sondern einen unglaublich großen Raum an Möglichkeiten anbietet, ist der Findungsprozess **konfliktbehaftet**, das „Anecken“, das „Danebenliegen“, das „unkonform sein“ paart sich mit dem „überangepassten“ Gestus, das immer Neueste zu besitzen, unbedingt dazu zu gehören. Es gibt kaum strukturierte Hinweise, Angebote, Überlegungen, wie sich ein Mensch diesen Findungsprozess in unserem Bildungskanon gestalten kann. Unsere Gesellschaft wacht erst langsam auf aus dem Dornröschenschlaf der Identitätsfindung, erkennt, wie wichtig es ist, hilfreich einen solchen Prozess zu begleiten, der einmal mehr vorsieht sich selbst zu reflektieren und nicht einfach nur inhaltliches Wissen aufzunehmen. Das Lernen von Fachwissen ist das eine und es reicht nicht aus, das permanente sich Finden ist das andere. Die Angebote auf unserem Kongress werden es ermöglichen, sich zu orientieren, dazu zu lernen, etwas aufzunehmen oder einfach durch das Dabei sein etwas auf sich wirken lassen zu können. Unterschiedliche Bedürfnisse letztlich zu einem gemeinsam „Wir“ zu vereinen, in einen Dialog zu treten, das können wir hier gemeinsam lernen und entwickeln.

In diesem Sinn werden die einzelnen Veranstaltungen des Kongresses ein reichhaltiges Angebot zur Findung dieses „Wir“ bieten. Wir werden uns treffen, diskutieren, uns austauschen und dadurch das Gefühl eines „Wir“ erfahren.

Im Namen des gesamten Vorstandes der DGTA möchte ich mich bereits an dieser Stelle beim Organisationsteam für die Vorbereitung des Kongresses 2008 in Schwerin herzlich bedanken und uns allen einen guten Verlauf wünschen.

Matthias Sell
Vorsitzender der DGTA



Kongress-Informationen

Kongressanmeldung

Bitte schriftlich an: Frau Sylvia Maggi,
Sernatingenstr. 23,
78351 Bodman-Ludwigshafen,
Tel. 07773 - 920431,
Fax 07773 - 920432
E-Mail: sylviamaggi@t-online.de

Überweisungsmodalitäten

- Überweisung des Kongressbeitrages auf das Konto der DGTA,
Konto-Nr. 54437 bei der Sparkasse Bodensee BLZ 690 500 01

- Für Überweisungen aus der Schweiz:

Auf das Konto der DGTA bei der Kantonalbank Schwyz

Konto 361514-0614 in Euro, IBAN CH07 00 77 7003 6151 40614

Banken-Clearing-Nr. 777, Postcheck-Nr. 60-1-5, SWIFT-BIC: KBSZCH22

- Für Überweisungen aus Österreich:

Kongresskonto DGTA bei der Sparkasse Bodensee

IBAN: DE60 6905 0001 0000 054437, SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ

Kongressbeitrag

Anmeldung und Einzahlung bis zum 31. März 2008

Mitglieder der DGTA/EATA/ITAA € 140,-

Nichtmitglieder € 160,-

StudentInnen/ Erwerbslose € 85,-

Anmeldung und Einzahlung ab 1. April 2008

Mitglieder der DGTA/EATA/ITAA € 160,-

Nichtmitglieder € 180,-

StudentInnen/ Erwerbslose € 100,-

Tageskarten (inkl. Pausenkaffee)

Für Freitag und Samstag je € 80,- für Mitglieder, € 100,- für Nichtmitglieder

Für Sonntag € 40,- für Mitglieder, € 50,- für Nichtmitglieder

Festabend mit Buffet (Samstag) € 25,-

Nachwächterführung € 4,-

101-Kurs (Mittwoch und Donnerstag) € 180,-

101-Kurs ermäßigt (Mi. und Do.) € 110,-

Ermäßigung für StudentInnen und Erwerbslose bei Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung.



**Das Kongressbüro befindet sich im:
Sport- und Kongresshalle Lambrechtsgrund,
Wittenburger Str. 118, 19059 Schwerin:**

Öffnungszeiten:

Donnerstag von	17.00 – 20.00 Uhr
Freitag von	7.30 – 19.00 Uhr
Samstag von	8.00 – 18.00 Uhr
Sonntag von	9.00 – 13.00 Uhr

Ein Teil der Workshops finden im Sportgymnasium in der Von-Flotow-Str. 20 in 19059 Schwerin statt.

Die (meisten) Räume sind für RollstuhlfahrerInnen zugänglich.

Den Raumverteilungsplan erhalten Sie mit den Kongressunterlagen.

Kinderbetreuung

wird ab Freitag, den 2.5.2008 angeboten.
Vorherige Anmeldung bis zum 1. April 2008 (mit Angabe von Name und Alter des Kindes/der Kinder) ist unbedingt für die Planung erforderlich.
Betreuungszeiten sind: Fr. und Sa. jeweils 8.30 – 13.00 Uhr und 14.45 Uhr – 18.45 Uhr, Sonntag 9.15 – 13.30 Uhr.
Der Ort wird im Kongressbüro bekannt gegeben.

Unterbringung

Bis zum 01.03.08 wurden feste Kontingente in einigen Hotels vereinbart, die dadurch auch vergünstigt sind. Dafür sollen die Teilnehmer das Internetformular der Touristeninformation benutzen, das unter www.schwerin.com zu finden ist. Dabei müssen sie das Stichwort "Kontraste" benutzen, damit sie auf die für uns vorgesehenen Kontingente zurückgreifen können.
Das der Kongresshalle am nächsten gelegene Hotel ist das Crowne Plaza, bitte nicht direkt buchen, sondern über die Touristeninformation gehen.

Festabend

Es spielt Triolo; Jazzband aus Berlin
Saalöffnung: 19.30, Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt € 25,-



Rahmenprogramm

Einführung in die Transaktionsanalyse (101-Kurs)

Im Kurs wird das Grundlagenwissen in Transaktionsanalyse vermittelt. Die Teilnahmebestätigung gilt als Voraussetzung für die Teilnahme an Theorie- und Praxisseminaren für fortgeschrittene Aus- und Weiterbildung in TA sowie zur außerordentlichen Mitgliedschaft in der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für TA. Der Lehrstoff orientiert sich an den Richtlinien der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (EATA)

Mittwoch 30.4.2008 10.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag 1.5.2008 10.00 – 14.00 Uhr

Leitung: Thorsten Geck

101- Kurs für Kinder

Einführung in Transaktionsanalyse für Eltern und Grundschul-
kinder.... Als Familie gemeinsam wachsen

Die Begleitung und Förderung von Kindern ist eine kontinuierliche lebendige Herausforderung. Manchen Eltern lastet dies als große Verantwortung auf der Seele, die dann sehr viel Stress verursacht. Nicht selten äußert sich diese innere Anspannung in Anforderungen an die Kinder.

Kinder haben noch ein unmittelbares sicheres Gespür für die „wirklichen“ Botschaften. Es ist gut, wenn die Erwachsenen das annehmen können und als Bereicherung erleben. Daraus entwickeln sich feste Bande und die Kinder erhalten den notwendigen Rückhalt. Diese Veranstaltung möchte Eltern und Kindern ein Bewusstsein für den gemeinsamen Prozess vermitteln. Dabei soll an die Freude und den Spaß am gemeinsamen Leben und Tun erinnert werden. Auf dem Hintergrund einer warmherzigen Atmosphäre kann damit ein sicherer Hafen für alle gestaltet werden.

Anmeldung erforderlich

Kosten: Eltern € 5,-, Schüler umsonst

Maximal 50 Kinder

Leitung: Marie-Luise Haake, Ilona Sikora,
Rita Eggers und Barbara Oehmigen

Samstag, 03.05.2008, 11.00 – 13.00 Uhr



Rahmenprogramm

Frauen-Netzwerktreffen

Das Frauennetzwerk lädt alle interessierten Frauen zum Netzwerktreffen ein. Das Frauennetzwerk ist ein Kommunikationsraum für Frauen innerhalb der DGTA und eine Möglichkeit wie Frauen sich innerhalb der DGTA mit ihren Ressourcen vernetzen und in ihrer Professionalität als Transaktionsanalytikerinnen aller Anwendungsbereiche fördern können.

Das auf dem Kongress in Hannover gebildete Netzwerkteam wird Neuerungen in der Struktur des Netzwerkes vorstellen und über den aktuellen Stand des derzeit entstehenden „Frauen Forums“ im Internet berichten.

Eine weitere Idee ist es, den Zusammenschluss mehrerer kleiner regional gebundener Netzwerke anzustoßen. Um euch beim Kennen lernen von Transaktionsanalytikerinnen aus Eurer Region zu unterstützen, bieten wir Euch bei einem Imbiss die Möglichkeit zur regionalen Vernetzung. Für den Imbiss wird ein Unkostenbeitrag von € 5,- erhoben.

Falls Ihr jetzt schon entschieden seid zum Frauennetzwerk und anschließend dem Imbiss zu kommen, bitte anmelden. Selbstverständliche könnt Ihr auch spontan teilnehmen.

Freitag, 2.5.2008 18.30 – 20.00 Uhr

Nachwächterführung durch Schwerin

Ein Stadtführer im Kostüm des „Nachwächters“ führt durch die historische Altstadt, stellt die schönsten Sehenswürdigkeiten vor und berichtet aus dem Leben eines Nachwächters.

Die Führung dauert 1,5 Stunden. Treffpunkt vor dem Schweriner Tor.
Bitte um vorherige Anmeldung

Freitag, 2.5.2008 20.30 Uhr

Ausstellung

Kongressbegleitend stellt Frau Ursula Homberg, frei schaffende Künstlerin aus Nürnberg, ihre Skulpturen aus.



Der **DGTA-TAG 2008**

Der **DGTA -Tag** wird in Schwerin zum vierten Mal durchgeführt.

Mitglieder berichten aus Arbeitsgruppen von ihren Aktivitäten

Etwa 120 Mitglieder nutzen die Gelegenheit, sich für den Verein zu aktivieren. Der DGTA-Tag dient dazu, den Mitgliedern der DGTA ein Forum zu geben, das sie bisher noch nicht hatten. Es werden Verbandsthemen inhaltlicher Art diskutiert, z.B. Weiterentwicklung des Vereins DGTA, Strategien für den BVTA – Berufsverband von TransaktionsanalytikerInnen in Deutschland, Innovationsfelder (Alter, Bildungsmanagement in der Schule, Weiterbildungs- Institutionen, Wirtschafts-Ethik, Gesundheits-Management, Jugenddelinquenz, Allgemeine Psychotherapie) sowie operationale Verbandsthemen, z.B. PrüferInnentraining, CTA-Tagungen, Neue Curricula, TA-Akademie. Der Austausch soll die Qualität der verbandsinternen Weiterentwicklung stabilisieren und erhöhen.

Der DGTA-Tag hat das Ziel

- verbandsinterne Angelegenheiten der DGTA zu bearbeiten
- der Kommunikation innerhalb der DGTA Raum zu geben
- der Weiterentwicklung und der Qualifizierung der Mitglieder des Verbandes DGTA
- die Arbeit und Weiterentwicklung der Fachgruppen zu unterstützen und
- allen Mitgliedern ein Forum für Austausch und Zusammengehörigkeit zu geben.



Der DGTA-Tag 2008

Alle Mitglieder der DGTA sind herzlich eingeladen zu diesem Tag, zu Vorträgen und einem Essen. In Schwerin wird es zwei Vorträge geben, einmal zu dem aktuellen Thema der Jugend- Delinquenz und am Abend zum dialogischen Prinzip Martin Bubers, zum Ich und Du.

Am Abend des DGTA-Tages gibt es einen Gastvortrag, hier im Bild (links) Peter Spiegel, Gastredner auf dem DGTA-Tag 2006 bei einem gemeinsamen Essen.

Neben inhaltlicher Arbeit an den Themen soll auch der kollegiale Austausch gefördert werden.

In diesem Jahr wollen wir uns am Mittwoch in strukturierter Arbeitsform mit den Innovationsfeldern beschäftigen und Donnerstag mit eher vereinsinternen Themen. Die Themen sind vorbereitet und ExpertInnen stehen uns zur Verfügung. Die inhaltliche Arbeit wird auf dem Plenum am Donnerstag -Vormittag abgeschlossen, danach steht Zeit für die Gremien zur Verfügung. Ein zusätzliches Thema wird am Donnerstag zwischen 11.30 und 13.00 für alle Mitglieder angeboten, die nicht zum Lehrenden-Treffen gehen wollen.

Wir glauben, dass dies eine gute Möglichkeit ist, mit allen Mitgliedern im Gespräch zu bleiben.

Am Mittwoch-Abend um 19.30 wird wie jedes Jahr der Award für *Verdienste um das Öffentliche Auftreten für die DGTA* vergeben.

Wir freuen uns darauf, Sie/Euch zu unserem DGTA -Tag 2008 in Schwerin begrüßen zu können.

Der Vorstand



DGTA-Tag 2008

Mittwoch 30.04.08

17.00 Eröffnung

17.10 Vortrag zum Innovationsfeld Jugenddelinquenz
*Enttrübung und Entwirrung - Umgang mit Jugend-
Kriminalität* Anwendung von TA- Konzepten in der
Praxis

Peter Eichenauer, Dortmund

17.50 Pause

18.00 **Arbeitsgruppen zu den Innovationsfeldern**

1. Alter *Professionalisierung von Altenpflegepersonal
*Persönliches Älterwerden als Transaktions-
analytikerIn
*Reifen statt Altern
2. TA und Schul-Entwicklung - die Lernende Schule
3. Weiterbildungs- Institutionen
4. Wirtschafts- Ethik
5. Gesundheits-Management
6. Arbeit mit Kindern
7. Jugenddelinquenz
8. Allgemeine Psychotherapie

19.15 **Verleihung des Awards für
„Öffentliches Auftreten für die DGTA“**

anschl. gemeinsames Essen

20.00 Vortrag :

**„Vertrauen wider Gewalt und Aggression -
Ich und Du – Das dialogische Prinzip in Aktion“**

Prof. Dr. Cornelia Muth
Gestaltpädagogin und
Professorin für Sozialwesen
Universität Bielefeld



DGTA-Tag 2008

Donnerstag 01.05.08

- 9.00** **Gemeinsamer Beginn und Einstimmung**
- 9.15** **Arbeitsgruppen zu vereinsinternen Themen**
- a. Neue Curricula
 - b. Akademie für TA
 - c. Fachverband BVTA
 - d. PrüferInnen-Training
 - e. Zusammenarbeit mit Frankreich
 - f. Kooperation innerhalb der EATA
- 10.00** **Plenum**
Sichtung der Ergebnisse und Zusammenfassung
- 11:00 Pause
- 11.30** **Lehrenden-Treffen (parallel)**
- 11.30** **CTA – Treffen**
WBA „ Weiterentwicklung in der
beruflichen Praxis „
D. Verres, M.Sell
- 13.00 Mittagspause
- 14.30** **Fachgruppen**
Psychotherapie, Pädagogik/EB, Beratung, Organisation
- 16.00 Pause
- 16.15** **Netzwerke, ZTA, Wissenschaftsrat, Ethik-
kommission, Info**
- 17.15 Pause
- 17.30 -19.30** **DGTA Vollversammlung**
- 20.00 -21.00** **BVTA Vollversammlung**
- 21.00** **Ende des DGTA-Tages 2008**



Freitag 02. Mai 2008

09.00 – 09.30

Musikalische Einstimmung mit den Charmeusen
Begrüßung durch das Kongressteam

09.30 Grußworte

Oberbürgermeister der Stadt Schwerin Herr Claussen
Dr. Spribille Leiter des Kinderzentrums Mecklenburg,
Matthias Sell, 1. Vorsitzender der DGTA

10.00 Eröffnungsvortrag

Dr. med. Dipl. Psych. Christian Haase
Chefarzt der Klinik für

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

„Fort aus dieser Welt oder rein ins Leben“ Todessehnsucht und Lebensdrang bei Kindern und Jugendlichen

Die Unerträglichkeit des Seins durch Verlust von Sinn, Hoffnung, Lebensfreude und vor allem Halt und Hilfe im sozialen Umfeld, bedingen die Abkehr von Lebensbejahung. Todessehnsucht und Lebensdrang liegen nahe bei einander, stehen in wechselseitiger Beziehung. Das eine scheint ohne die Verneinung des anderen undenkbar.

Selbstmord ist ein Ausweg, eine Problemlösung. Der Tod an sich ist nicht zwingend das Ziel! Mehr als 90% aller Überlebenden einer suicidalen Handlung bejahen ihr Weiterleben. Auf der anderen Seite gehört Selbstmord zu den häufigsten Todesursachen im Kindes- und Jugendalter. Es sterben daran wahrscheinlich mehr Kinder und Jugendliche als im Straßenverkehr.

Nicht nur an psychiatrisch und psychotherapeutisch Tätige stellt die Selbstmordgefährdung höchste Ansprüche. Ein enges Zusammenwirken zwischen Eltern, Schulen, Jugendhilfe, somatisch tätigen Ärzten und Kliniken mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ist erforderlich.

Ausmaß, Ursachen, Erscheinungsformen, Handlungs- und Hilfsmöglichkeiten, auch Formen der Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen, werden die Themen des Vortrages sein.



Freitag 02. Mai 2008

11.00 – 11.30 Pause

11.30 – 12.00 Ehrung durch den DGTA-Vorstand

12.00 – 13.00 Vortrag

Allergieirgendeine hat jeder!"

Matthias Brodowy

Matthias Brodowy ist ausgebildeter Kirchenmusiker und hat Geschichte und kath. Theologie studiert, bevor der 72er Jahrgang 1989 in die Kabarettbranche einstieg. Er wurde bereits mit zahlreichen Kleinkunstpreisen ausgezeichnet und ist regelmäßig in Funk und Fernsehen zu sehen



Vorträge Samstag 03. Mai, 9.00 bis 10.00 Uhr

Anette Dielmann

Pferd und Mensch: Kontrastreiche Beziehungen

Bild gestützter, einstündiger Vortrag, der sich mit der wechselhaften Beziehung zwischen Pferden und Menschen beschäftigt und sowohl für sich steht als auch eine Einführung in die Thematik des folgenden Workshops gibt.

Kurzbeschreibung:

Pferde entwickelten sich über Jahrhunderte vom reinen Jagdwild zum Helfer, Heiler und Begleiter des Menschen. Ein noch recht neuer Aspekt der gemeinsamen Beziehung ist die Einbeziehung von Pferden in Prozesse des persönlichen Wachstums wie auch verschiedener therapeutischer Ansätze. Der Vortrag zeichnet die gemeinsame Geschichte nach und führt in die Thematik der Pferdearbeit ein. Dabei werden u.

A. die folgenden Punkte angesprochen:

- Gemeinsame Geschichte von Mensch und Pferd
 - Weiterentwicklung in Richtung Pferde als Therapeuten
 - Pferde in der Psychotherapie
 - Pferdearbeit im Zusammenhang mit Training, Coaching und Beratung
 - TA und Pferde allgemein
 - Praxis im Spezialgebiet Org.entwicklung/Pferdearbeit
-

Jacqueline Dossenbach-Schuler

Kontraste in der Kunst als Faszination und Konfliktfeld und deren Interpretation

Was den einen gefällt, stößt die anderen ab und das kann zu Konflikten führen. Die Absicht des Künstlers/der Künstlerin deckt sich möglicherweise nicht mit der Betrachtungsweise des Kunstliebhabers/der Kunstliebhaberin und so kann es zu unerwarteten Wirkungen kommen. Ich lade ein, bei eigenen Betrachtungen und Auseinandersetzungen mit Kunstwerken eigene Faszinationen und Konfliktfelder zu entdecken.



Vorträge *Samstag 03. Mai, 9.00 bis 10.00 Uhr*

Matthias Sell, Ulrike Müller und andere

Podiumsdiskussion

Kontraste, Faszination und Konfliktfeld

Kognitiv oder beziehungsorientiert – das ist hier die Frage

Aus Anlass von Fanita Englishs Bekenntnis zum kognitiven Ansatz und der daraus entstandenen Diskussion, nachzulesen in der ZTA 1/08, greift das Podium die Thematik noch einmal auf. Absicht ist es, eine differenzierte Sichtweise zu entwickeln und in der Abgrenzung das Gemeinsame zu entdecken. Es geht uns um Integration, bei wir die unterschiedlichen Ansätze sichtbar zu machen wollen.



Vorträge Samstag 03. Mai, 10.30 bis 11.30 Uhr

Dr. Georg Pelz, Dr. Gudrun Jecht-Hennig

Jugend und Alter Stiefkinder in der Transaktionsanalyse

Da es Kontraste und Gemeinsamkeiten von Jugend und Alter gibt, wollen wir diesen Vortrag aus zwei Perspektiven halten, aus Sicht der Jugendtherapie und aus Sicht der Arbeit mit älteren Menschen. Darin werden wir und mit folgenden Bereichen auseinandersetzen:

- Lebenszeitperspektive nach E.H. Erikson
 - Vertragsarbeit mit Kindern und Älteren
(Gemeinsamkeiten / Unterschiede)
 - Bedeutung des Erzählens bei jung und alt
 - Bedeutung des Spiels bei jung und alt
 - Beziehungs- und Bindungsmuster, jung- alt
-



Vorträge Samstag 03. Mai, 10.30 bis 11.30 Uhr

Ilse Brab

Kontraste in der Paarbeziehung

In der Attraktivität und Andersartigkeit des Gegenübers liegt oft die Faszination in der Begegnung mit der Partnerin / dem Partner. Die Faszination trägt dazu bei, Nähe zu ermöglichen und zu genießen und schwierige Situationen und Passagen in Beziehungen zu übersehen und/oder zu überstehen.

Andersartigkeit und Unterschiedlichkeit bieten auch ein weites Feld für Konflikte in der Paarbeziehung und Partnerschaft, die, wenn sie gelöst werden können, die Beziehung vertiefen. Konflikte dienen der Lebendigkeit, der Reibung und einer gesunden Distanz.

Im Vortrag werde ich diese Aspekte umreißen

Matthias Sell und Bernd Kreuzburg

Scham- und Schuldgefühle in der transaktionsanalytischen Praxis

Scham- und Schuldgefühle sind seit Urzeiten zentrales Thema menschlicher Existenz: Literatur, Film und Kunst haben sich ihr ebenso gewidmet, wie die Philosophie, Religion und Psychotherapie. Im Kontext von Organisationen sind Scham- und Schuldgefühle jedoch ein wenig beachtetes Phänomen, obgleich sie wesentliche soziale Regulatoren darstellen, die Hemmnis sein und Wachstum ermöglichen können. Sie können Ausdruck von Beziehungsbedürfnissen oder auch Folge nicht gelungener Individuation sein. Wir werden uns mit philosophischen, psychoanalytischen und transaktionsanalytischen Konzepten befassen, tiefenpsychologisches Wissen auf den Organisationskontext übertragen und in einem anschließenden Workshop vertiefen.

12.00 - 13.00 Uhr

Award-Verleihung durch den Vorstand der DGTA



Workshops

Freitag 15.00-18.30Uhr

1

Jürgen Gündel, Arlene Moore

Die drei Zentren der Intelligenz in Beziehungen

Als Ich-Zustand definieren wir in der Transaktionsanalyse ein konsistentes Set von Verhalten, Fühlen und Denken. Das McLeans Konzept der "drei Hirne" (Neokortex, Limbisches System und Hirnstamm) und die Populärtheorie der drei Intelligenzen (Kopf-Herz- und Bauchintelligenz) stützen diese Definition.

Wir stellen zunächst theoretisches und empirisches Material vor, das für das Konzept der "drei Intelligenzen" spricht. Wir machen die drei Intelligenzen durch einfache Übungen erfahrbar und zeigen in Übungen wie in Demonstrationen, wie die " drei Intelligenzen" zur Verbesserung von Arbeits- und Liebesbeziehungen und zur Lösung von ansonsten unlösbar erscheinenden Beziehungsproblemen genutzt werden können.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: Alle
Max. Anzahl der Teilnehmer: unbegrenzt
Anwendungsbereich: Alle

2

Dr. Sigrun Ritzenfeldt-Turner

Meine Kinder, deine Kinder, unsere Kinder Faszination und Konfliktfelder in Stieffamilien

Heutzutage haben nach einer Trennung/Scheidung immer mehr Menschen den Mut, eine „neue“ Familie zu gründen. Dabei sind meist auch Kinder betroffen. Dieser Neuanfang bringt für alle Beteiligten die vielfältigsten Erfahrungen mit sich. Gefühle wie Hoffnung und Freude, aber auch Angst, Trauer und Ärger spielen eine wichtige Rolle. Zum Gelingen einer Stieffamilie trägt das Begreifen der gelebten, vergangenen Beziehungen und das aktive Gestalten des zukünftigen familiären Zusammenseins bei.



Workshops

Freitag 15.00-18.30Uhr

In diesem Workshop werden Besonderheiten einer Stieffamilie, ihre Chancen und Belastungen auch im Zusammenhang mit Konzepten der Transaktionsanalyse dargestellt. Es wird auf die Situation ihrer Mitglieder und die verschiedenen Beziehungen innerhalb der Stieffamilie eingegangen. Im Zentrum steht die Erörterung der Frage nach einem konstruktiven Umgang mit erwartbaren Konflikten für ein gelingendes „Miteinander“, die zur „Faszination“ und Bereicherung führt.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: Anfänger u. Fortgeschrittene
Max. Anzahl der Teilnehmer: 20
Anwendungsbereich: Therapie, Beratung, Päd./Erw.bildung

3 Dorothea Schütt

Eigentlich könnte man doch mal....

Sprache wirkt - leider oft nicht so, wie wir uns es wünschen – oder vielleicht doch?

Wir laden Dich auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Sprache ein. Wir spüren wirksame Kräfte auf, tauchen neugierig in die Vielfältigkeit ein, halten vertraute Füllwörter unter die Lupe, erforschen die Ambivalenzen im Gesprochenen und finden zu Klarheit im Ausdruck.

Dauer: 180 Min.
Zielgruppe: Alle
Max. Anzahl der Teilnehmer: unbegrenzt
Anwendungsbereich: Alle



Workshops

Freitag 15.00-18.30Uhr

4 Dr. Peter Held, Frank Körner

Faszination Finnland – Kontraste zwischen deutschem und finnischem Schulsystem

Im April 2007 haben wir mit einer Gruppe von Bildungsfachleuten eine Studienreise nach Jyväskylä in Finnland unternommen, um das finnische Bildungssystem kennen zu lernen. In unserem Workshop möchten wir darüber berichten was uns fasziniert, aber auch darüber, was uns ernüchert hat. Wir werden die beiden Bildungssysteme kontrastieren und freuen uns auf eine spannende Diskussion mit den Teilnehmenden. Ein Schwerpunkt des Workshops wird sein, zu überlegen, welche Stärken des finnischen Systems auf den deutschen Kontext übertragen werden können. Da die finnische Pädagogik sich deutlich am konstruktivistischen Ansatz orientiert, werden wir in einem zweiten Workshop über das Gedankengut der konstruktivistischen Pädagogik informieren. Die beiden Workshops können unabhängig voneinander besucht werden.

Dauer: 180 Min.

Zielgruppe: Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer: 30

Anwendungsbereich: Beratung, Päd./Erwachsenbildung, Organisation

5 Isa Eberhardt

TA und Waldorfpädagogik –Wie passt das zusammen?

Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die Klassenlehrertätigkeit an einer anthroposophischen Förderschule und können erfahren in welcher Art und Weise eine Begegnung mit der TA möglich und fruchtbar ist.

Dauer 180 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich: Alle



Workshops

Freitag 15.00-18.30Uhr

6 Dörthe Verres

„Vom Elefant im Porzellanladen,,

Theorie und Praxis interkultureller Kompetenz-

Im ersten Teil des Workshops werde ich mein Verständnis von Kultursensibler Arbeit interkultureller Kompetenz vorstellen den theoretischen Bezugsrahmen durch Geschichten lebendig werden lassen und zu kleinen Übungen einladen. Mit dem zweiten Teil möchte ich ein Forum bieten für den Austausch über Erfahrungen, für Praxisfragen und für das Knüpfen am Netzwerk interkultureller Kompetenz innerhalb der DGTA...

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>16</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

7 Birgitt Wiarda

Zeit und Sinn

In der alltäglichen Betriebsamkeit bleibt oft wenig Gelegenheit nachzufragen, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, mit äußeren und inneren "Antreibern" umzugehen als: möglichst viel möglichst schnell aus seiner Zeit herauszuholen. Zeit völlig zu füllen. Als Kontrast zu diesem "Zeit-Geist" greift der Workshop Bedürfnisse nach Überschaubarkeit, Besinnung und nachhaltigem Umgang mit Ressourcen auf. Ich folge dabei Anregungen von Olaf Georg Klein ("Zeit als Lebenskunst") und verknüpfe diese mit der Philosophie und Konzepten der TA. Ich freue mich darauf, diese Gedanken anschließend mit Ihnen zu diskutieren und - vielleicht - Ideen für "gesunden", respektvollen Umgang mit (Lebens-)Zeit zusammenzustellen, Perspektiven auch für den Arbeits-Alltag. Vortrag, Diskussion, Ideen-Werkstatt

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>25</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



8 Team der Ethik-Kommission

Bernd Kreuzburg, Sabine Klingenberg,
Karl-Heinz Risto, Günter Hallstein

Ethik – aktuell und praxisorientiert

Ein Workshop zur Arbeit mit und an ethischen Fragestellungen.

Idee dieses Workshops ist es, ethisches Bewusstsein, ethische Haltungen und ethisches Handeln zu reflektieren und Anregungen für die professionelle Arbeit als Transaktionsanalytiker/Innen und Lehrende zu geben. Wir werden Euch unter anderem den neuen Ethik-Code der EATA vor, der unsere bisherigen Ethikrichtlinien ergänzt vorstellen. Diskutieren, welche Bedeutung das in der praktischen Anwendung hat. Außerdem wollen wir Euch anhand von Übungen und Fallskizzen Anregungen für die Übersetzung der ethischen Haltung in den professionellen Bereich geben, und Ideen für das Lehren– z.B. in Ausbildungsgruppen anbieten.

Die Teilnahme an diesem Workshop wird als Weiterbildungsbaustein mit einer Teilnahmebescheinigung bestätigt.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



9 Matthias Sell und Ingo Rath

Kontraste, Faszination und Konfliktfeld

Meine Identität als Transaktionsanalytiker Faszination und Konfliktfeld

Die subjektive Identität als Transaktionsanalytiker wird aus verschiedenen Quellen gespeist, u. a. der professionelle Handlungskompetenz im therapeutischen Geschehen, eingebettet und reflektiert im einem wissenschaftlich fundierten Theorienrahmen, der transaktionsanalytischen Position innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die sich auf die Anerkennung durch die Anderen und auf den Platz zwischen den Anderen auswirkt, dem gesellschaftlich bestimmten professionellen Auftrag, dem Einfluss des Skripts des Begründers der Transaktionsanalyse Eric Berne auf die Theorie und Praxis, auf die Ausbildung und auf die Organisation.

Diesen Quellen wollen wir beispielhaft nachgehen und überprüfen, wo sich Identifizierungsmöglichkeiten eröffnen, wo sich Konfliktfelder aufspüren lassen, die eine Identitätsdiffusion begünstigen und wie die Entwicklung der Identität gefördert werden kann.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



10 Elisabeth Bohm

Das Problem ist das Problem

Externalisierung in der Arbeit mit Kindern

In der Arbeit mit Familien erlebe ich es häufig, dass Eltern zu mir in die Beratung kommen und sagen: "Wenn Moritz nicht so (...) wäre, dann wäre alles gut." Das Kind wird als Problemträger erlebt, und die Eltern erhoffen sich, dass ich das Kind ihren Wünschen gemäß verändere. Als TA-lerin lehne ich dieses Vertragsangebot ab und biete ein anderes an. Dazu ist mir die Methode der Externalisierung hilfreich. Sie ermöglicht es, das Problem vom Kind zu lösen und nach außen zu bringen. Es wird also um den Kontrast innen und außen gehen. Diese Methode möchte ich euch gerne vorstellen mit Beispielen aus meiner Arbeit und mit Selbsterfahrungsanteilen.

Dauer 180 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer 25

Anwendungsbereich: Beratung und Therapie, für alle die Lust auf imaginative Techniken haben.

11 Almut Schmale-Riedel, Jacqueline Dossenbach-Schuler

Kontrast: Erfolg oder Versagen

Aufstellungsarbeit bei Lernblockaden, Prüfungsstress, Redeangst

In diesem Workshop zeigen wir, wie wir mit systemischer Aufstellungsarbeit interessante und überraschende Einblicke ermöglichen in das Zusammenspiel verschiedener Anteile bei Lern- und Prüfungsstress.



Workshops

Freitag 15.00-18.30Uhr

Bisherige schwierige Schul-, Lern- und Prüfungserfahrungen, zusammen mit Skriptmustern und Antreibern können solche neuen Situationen sehr stress- und angstvoll werden lassen. Durch kreative Aspekte-Aufstellungen können solche Blockaden und Hindernisse sichtbar gemacht und gemildert werden. Auch in Einzelberatung und Coaching können Aufstellungsprinzipien methodisch umgesetzt werden.

Gerne demonstrieren wir das an Teilnehmerbeispielen oder typischen Fällen von Klienten.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

12 Dr. Johann Schneider

Arbeit und Spiel (Teil 1: Konzepte) Faszination, Konflikt , Synthese?

Wie tragen wir als Coach dazu bei, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Unternehmen ihr Arbeits- und Privatleben gelingt, sie ihre vom Leben gestellten Aufgaben meistern? Ich stelle in diesem Workshop mein „Meisterschaftsmodell“ als übergeordnete Landkarte vor und gebe konzeptionelle und methodische Anregungen für die Integration körperlicher, seelischer, geistiger und spiritueller Aspekte im Coaching. Dabei nehme ich in diesem Workshop insbesondere in den Focus, wie durch Erfahrungen und Übungen auf der körperlichen Erlebnisebene Weg-Ziel-Orientierung, Sinnhaftigkeit, Leichtigkeit und spielerische Qualität für die Aufgaben des Lebens vermittelt werden können.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



13 Bernd Taglieber, Anette Dielmann

Kontraste: Faszination und Konfliktfeld

Workshop: Unterschiede generieren

Wirksamens BeraterInnenverhalten beruht im Wesentlichen darauf, dass relevante Unterschiede geniert und damit Kontraste zum Wirklichkeitsempfinden der KlientInnen und Systeme erzeugt werden. Wir gehen davon aus, dass es zunächst am leichtesten ist, Unterschiede auf der Ebene des Denkens zu erfassen und sie mit dem Klientensystem zu kommunizieren. Beraterisch wirksam sind wir jedoch erst, wenn sich Unterschiede auch auf den Ebenen des Fühlens und Handelns zeigen. Hier treffen wir jedoch auf verfestigte Strukturen und neuronale Bahnungen, die in Form von Gewohnheitsmustern offenkundig werden. Im Workshop zeigen wir einen auf TA- und konstruktivistischen Ideen beruhenden Ansatz, wie wir aus Gewohnheitsmustern Perspektivmuster entwickeln und damit zur Kontrastbildung und verändertem Verhalten beitragen. Wir berichten über unsere praktischen Erfahrungen in der Arbeit mit Einzelpersonen und Organisationen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>30</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Freitag 15.00-16.30Uhr

14 Dr. Hans Joss

Kontraste im Bereich Bildung/Erziehung 1: Schweiz – Finnland

Faszination, Neid und Konfliktfelder.

Woran liegt es, dass nationale Schulsysteme zum Teil über große Kontinuität und Stabilität verfügen, während sich andere zu lernenden Organisationen weiter entwickeln?

TA – Konzepte beinhalten verschiedene ethische, pädagogische und psychologische Kriterien, mit denen Bildungssysteme beschrieben und ‚vermessen‘ werden können.

Beispiele: Beziehungsstruktur Lehrpersonen – Lernende, ethische Grundsätze, Leistungen der Lernenden, institutionelles Skript, Bezugsrahmen, Wertschätzung/Abwertungen.

Im Workshop zeige ich Möglichkeiten und Grenzen, konstruktiv mit Konfliktfeldern im Bereich Bildung/Erziehung umzugehen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle TA Vorerfahrung</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>20</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Pädagogik/Erwachsenenbildung</i>

15 Elena Lill

Trotz Grenzen - Frei sein

Verlusterfahrungen, Älter werden, Krankheit u. Behinderung sind große Herausforderungen des Lebens. Manchmal werden diese Erfahrungen als starke Einschränkung u. Grenzen erlebt. Menschen, die in dieser Auseinandersetzung stehen, haben häufig den Eindruck, die Freiheit u. Autonomie zu verlieren.



Workshops

Freitag 15.00-16.30Uhr

"Ich kann nicht mehr so, wie ich will"- beherrscht den Alltag und grenzt ihn ein. Dieser Workshop beleuchtet diese Auseinandersetzung, zeigt Wege auf, wie die Herausforderungen konstruktiv bewältigt - und wie transaktionsanalytische Konzepte hilfreich genutzt werden können.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Anfänger u. Fortgeschrittene</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>25</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung</i>

16 Christian Ziegler

"Philister" und "Avantgardisten" - Kunst-Kommunikation transaktionsanalytisch

Der unverstandene moderne Künstler und der verständnislose Spießbürger sind Stereotypen unserer Kultur. Altvertraut etwa sind? Das hätte mein Dreijähriger auch gekonnt!?! auf der einen, ?Publikumsbeschimpfungen? auf der anderen Seite.

Wenn Diskurse immer wieder gleich laufen und von unangenehmen Gefühlen begleitet werden, liegt es nahe, an TA-Spiele zu denken. Ich möchte mit Euch das Drama-Dreieck von Künstlern, Konsumenten und Kunstvermittlern exemplarisch untersuchen.

Um welche Bedürfnisse geht es eigentlich bei Kunst? Und welchen Sinn kann es haben, diese Bedürfnisse zu erfüllen oder zu frustrieren? Vielleicht können wir eine Perspektive entwickeln, wie ein Kunst-Diskurs frei von Abwertungen gelingen kann.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Fortgeschrittene</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



17 Karin Blessing

Was TA , TAI Ji und das I GING gemeinsam haben

Seine eigene Mitte finden; das Erwachsenen-Ich stärken, - wo bitte liegt denn da der Unterschied? In diesem Workshop male ich ihnen mit dem Pinsel das I GING – Mandala auf, führe Sie ein in die Philosophie, verknüpfe es mit Modellen der TA und während dessen lernen sie ganz automatisch die dazu passende Körperübungen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>30</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

18 Ulrike Müller

Die Zähmung der Widerspenstigen Sexualität zwischen Freiheit und Notwendigkeit

Der Vortrag lädt dazu ein, sich der vielfältigen Klippen und Hürden in der psychosexuellen Entwicklung bewusst zu werden, die das junge Menschenkind umschiffen und überwinden muss, um schließlich den gesellschaftlich erwünschten Zustand der „reifen Genitalität“ zu erreichen. So dass aus der Begierde das Begehren und aus dem Objekt ein anderes Subjekt werden kann.

Im Konflikt zwischen archaischer Triebhaftigkeit und sozialverträglicher Sexualpraxis liegen Faszination und Gefährdung erwachsener Sexualität.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



19 Ursula Homberg

TA- Werkzeuge für spielerisches Verstehen

Unsere inneren Kinder spielen alle gern. Konzepte und Theorien sind wichtig; in der individuellen Situation helfen uns aber besonders die Dinge und das Spielen und Ausprobieren mit ihnen, zu verstehen und zu gestalten.

Auf dieser Erfahrung aufbauend, habe ich einige Werkzeuge als Spiel-denker, Nachdenker entwickelt, um psychische Prozesse und das Begreifen greifbarer zu machen. Sie dienen dazu, eine bestimmte Situation zu erkennen und daraus Veränderungen anzuregen. Das Spielerische dieser Werkzeuge begegnet gut den Ängsten und Widerständen, die manche Themen begleiten können. Das eigene Gestalten fördert die Autonomie und ermutigt zu Aktion und Veränderung.

In diesem Workshop lade ich Sie dazu ein, diese Werkzeuge in vielfältigen Bezügen auszuprobieren.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>30</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Freitag 17.00-18.30Uhr

20 Karl-Heinz Risto

Von der Kürze des Lebens Work-Life-Balance mit Seneca

„Ein Teil unserer Zeit wird uns entrissen, ein anderer unbemerkt entzogen, ein dritter wieder zerrinnt uns. Am schimpflichsten aber ist wohl der Verlust aus Nachlässigkeit“. Seneca, der römische Philosoph, reflektiert über das Verhältnis zwischen beruflichen Anforderungen und Lebensglück. Hat sich daran in 20 Jahrhunderten Wesentliches geändert? An jedem Tag rinnt unsere Zeit durch unsere Finger:

- Wie viel Einsatz erfordert es, eine bestimmte berufliche Position zu erreichen und zu halten?
- Was „kosten“ Ansehen und Einfluss?
- In welchem Verhältnis stehen Einkommen und persönliche Zufriedenheit?

Ich möchte einige Grundgedanken Senecas vorstellen, in Diskussion und Übungen vertiefen. Vergleicht man Senecas Schriften mit heutigen Work-Life-Balance Ratgebern, so kommen sie einem vor wie die Erfindung des Jumbojets 2000 Jahre vor den Brüdern Wright.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

21 Thomas Pletsch

Multifamilientherapie : Faszination und Lösungsfelder

Multifamilientherapie ist ein Ansatz, der die PatientInnen mit ihren Familien unmittelbar und aktiv in den therapeutischen Prozess einbezieht. In unterschiedlichen Settings, teilweise eingebettet in gestalterische Arbeiten, werden die



Workshops

Freitag 17.00-18.30Uhr

Lösungsaufgaben der Familien in Gruppen entwickelt. In diesem Workshop stelle ich verschiedene Teilbereiche multifamilientherapeutischer Arbeit am Beispiel einer Kinder - und Jugendpsychiatrischen Tagesklinik vor:

TEK (Themenorientierte-ElternKind- Gruppentherapie), Vater-Kind-Gruppen und "FiSch" (Familien im Schulunterricht). Diese Bausteine werden in ihrer inhaltlichen und organisatorischen Struktur vor dem Hintergrund des passiven Verhaltens sowie des lösungsorientierten Denkens vorgestellt. Ziel des Workshops ist es, die TeilnehmerInnen anhand praktischer Beispiele zur Multifamilientherapie im eigenen Arbeitsumfeld anzuregen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

22

Christoph Straub

Abstinenz versus Kontrollierter Konsum !? „Zieloffene Suchtarbeit“ als Erweiterung des Bezugsrahmens in der Arbeit mit Abhängigkeit

„Das Kriterium für eine echte<Heilung>besteht darin, dass der ehemalige <Alkoholiker> in der Lage sein sollte, in Gesellschaft alkoholische Getränke zu sich zu nehmen, ohne dabei der Gefahr eines Rückfalls zu erliegen. Die übliche Heilung mit Hilfe einer <totalen Abstinenz> stellt in den Augen des Spiel-Analytikers keine befriedigende Lösung dar" (Berne 1970. Spiele der Erwachsenen). Diese Ansicht Bernes deckt sich mit den aktuellen Erkenntnissen zur Abstinenz- und Rückfallforschung. Dass Berne dabei an Konzepte zum kontrollierten Konsum dachte ist jedoch auszuschließen. Ich will über die Entwicklung zieloffener Angebote und deren Anwendung in der Praxis informieren, die Bedeutung realistischer Zielfestlegungen und die Selbstbestimmtheit in der

Vertragsarbeit diskutieren. Ziel ist es zu veranschaulichen, wie sich die Transaktionsanalyse mit Konzepten zum kontrollierten Konsum



Workshops

Freitag 17.00-18.30Uhr

von legalen und illegalen Drogen kombinieren lässt.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich: Beratung, Psychotherapie, Päd./Erw.bildung

23

Christina Pock-Rosei, Dr. Sylvia Schachner

Gegensätze ziehen sich an.

Gleich zu Gleich gesellt sich gerne.

Je nach Setting und bedarf der beteiligten Personen ist ein unterschiedliches Maß an Kontrasten oder Übereinstimmungen erforderlich, um Entwicklung anzuregen und/oder Konflikte zu vermeiden. In unserem Workshop gehen wir dem Einfluss von Bezugsrahmen, Skript und Selbstbild in diesen Situationen nach. An Hand von theoretischen Inputs und praktischen Übungen werden wir unsere annahmen erfahrbar machen. Du wirst die Möglichkeit haben, dir über gewisse teile deines eigenen Bezugsrahmens und Skripts (wieder einmal)bewusst zu werden.

Unsere These: Gegensätze spornen zur Bewusstseinerweiterung an, Übereinstimmungen fördern das Gefühl der Sicherheit.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich Alle

24

Dr. Jan Hennig, Lisbeth Fischer, Peter Lüthi

Altern – ein Skandal – und wir: mitten drin!

Oft unerwartet und unerwünscht greift sie um sich, macht sich breit, die vorletzte und letzte Lebensphase. Ihr wollen wir ins Angesicht sehen. In diesem Workshop werden wir mit den TeilnehmerInnen zum Thema „Altern“ eine informative Übersicht entwerfen.

Wir wollen uns fragen, wie denn die Transaktionsanalyse, unser Werkzeug der Persönlichkeitsformung, uns darin befeuern kann, Altern zu gestalten und zum Beispiel Unvermeidliches gelassen



Workshops

Freitag 17.00-18.30Uhr

hinzunehmen und dort mutig zu kämpfen, wo es angebracht ist. Dabei fragen wir uns, wie unsere inneren Bilder uns begleiten, schrecken oder auch beflügeln. Und nochmals interessieren uns damit das Skript, seine Botschaften, Verbote und Erlaubnisse zum Altern, sein unbewusster Nutzen, der uns einholen kann. Wie ist Entwicklung möglich, als Einzelperson und als Gesellschaft, wie formt (oder verformt?) unser kulturelles Skript das Leben einer immer älter werdenden Bevölkerung. Wir erwarten „Peers“ zu unserem Workshop, die mitdenken wollen; und ebenso freuen wir uns auf „Frühreife“, die dabei sein wollen. Methoden: Input als Denkanstöße und Fragen, Diskussion, systemische Übungen und Themenbearbeitungen.

Dauer	90 Min.
Zielgruppe	Alle
Max. Anzahl der Teilnehmer	unbegrenzt
Anwendungsbereich	Alle

25

Klaus Holetz, Kimberly Colegrove

Intuition

Berne prägt in seinem Buch „TA der Intuition den Intuitionsbegriff: „Intuition ist Wissen, das auf Erfahrung beruht und durch direkten Kontakt mit dem Wahrgenommenen erworben wird, ohne dass der intuitiv Wahrnehmende sich oder anderen genau erklären kann, wie er zu der Schlussfolgerung gekommen ist.“ In vielen Fällen des tägl. Lebens, Fachleute aus allen Bereichen, z.B. der Wissenschaft oder der Wirtschaft, bilden sich Menschen ein Urteil über alltägliche Angelegenheiten, dessen Zustandekommen sie mit normalen Begriffen nicht erklären können. Sie beurteilen die Wirklichkeit, indem sie diverse kognitive Vorgänge miteinander verbinden. Die Urteilsbildung sagt jedoch noch lange nichts darüber aus, ob es „richtige“ oder „falsche“ Beurteilungen von Situationen sind. Wie diese „Urteile“ zustande kommen, wollen wir näher mit den TN des Workshops beleuchten / erarbeiten und etwas dazu beitragen, von der Vor-Urteilsbildung zur Hypothesenbildung zu kommen.

Dauer	90 Min.	Anzahl der Teilnehmer	unbegrenzt
Zielgruppe	Alle	Anwendungsbereich	Alle



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

26 Werner Vogelauer

Coaching im Kontrast zwischen Psychohilfe und Fachberatung

Coaching- Praxiserfahrungen der „Coaching-Markt“, Kernpunkte des Coaching und Grenzüberschreitungen, Kompetenzen es Coach (Information, Selbsteinschätzung), Umgang mit dem Kontrast, Grenzen, Grauzonen und Möglichkeiten, TA-Aspekte zur Coach-Arbeit, was erwarten Kunden und PE'ler vom Coach, Coaching (Befragungsergebnisse 2007). Methodik: Kurzinputs, Gruppenarbeit, Plenumsbesprechungen, Übungen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

27 Dr. Ingo Rath

Das „Innere Kind“ als therapeutisches Konzept - Grundlagen und Anwendung

Im Internet findet man bei Google unter „Inner Child“ etwa 11 Millionen Eintragungen. Was macht das Vorstellungsbild des Inneren Kindes so faszinierend, im Kontrast dazu aber zu einer unüberschaubaren Vermarktung in profitablen Bereichen führt?

In diesem Workshop geht es um das Innere Kind als therapeutisches Konzept. Dabei gehen wir den Wurzeln und den verschiedenen Einflüssen nach und stellen uns die Frage, ob das Innere Kind nicht ein Kind der Transaktionsanalyse ist. Das Innere Kind wird in Verbindung mit dem Fürsorgesystem als therapeutisches Konzept dargestellt und (1) die differenzierende Innere Kind-Arbeit, (2) die integrierende Innere Kind-Arbeit und (3) das Phasenspezifische Beeltern an Beispielen vorgestellt.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>Psychotherapie</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

28

Klaus Holetz und Norbert Klöcker

Berne's "Struktur und Dynamik in Gruppen und Organisationen" im Kontrast zu neuen Kooperations-Formen.

Im ersten Teil des Workshops möchte ich Berne's Gedankenmodell zur Dynamik und Struktur von Gruppen und Organisationen vorstellen um dann im zweiten Teil des Workshops seine Ergebnisse mit den zukünftigen Anforderungen an Kooperationen abzugleichen.

Was ändert sich zukünftig, wenn es in unserer Gesellschaft zu immer mehr Arbeitsbündnisse / Kooperationen kommt.

Was von Berne's Struktur- und Dynamikmodell für Organisationen und Gruppen ist auch in Zukunft anwendbar, wo müssen neue Ideen entwickelt und eingesetzt werden.

Unterschiedliche Kooperationsformen werden vorgestellt und wir gehen der Frage nach, auf was interne und externe BeraterInnen / OE'lerInnen achten sollten, wenn es darum geht, Kooperationen zu beraten und zu begleiten.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>20</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Organisation</i>

29

Arlene Moore

Ärger: AUSDRÜCKEN oder UNTERDRÜCKEN?

Manche Menschen spüren ihren Ärger nur selten. Anderen fällt es schwer, ihren Ärger zum auszudrücken. Ist das gesund oder neurotisch?

Manche Menschen spüren ihren Ärger leicht und bringen ihn zum Ausdruck. Dabei sagen Sie, dass sie das Gefühl lieben (genießen), das sie beim Konfrontieren und Kämpfen haben. Ist das gesund oder neurotisch?



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

Manche Menschen drücken ihren Ärger aus und fühlen sich dann miserabel. Es gibt spirituelle Lehrer, die sagen, jedweder Ärger ist Teil deines Egos. Sie empfehlen, den Ärger zu beobachten und loszulassen. Ist das gesund?

In diesem Workshop betrachten wir die verschiedenen Typen von Ärger unter dem Aspekt unterschiedlicher Entwicklungsstufen. Wir wollen auch untersuchen, wie man Ärger durch unterschiedliche Ich-Zustände ausdrücken kann und darüber hinaus diskutieren, wie man in der therapeutischen Situation mit Ärger arbeiten kann. Dabei wird in Betracht gezogen, inwieweit unterschiedliche Persönlichkeitstypen unterschiedliche Vorgehensweisen brauchen, um mit ihrem Ärger umzugehen. Wir untersuchen, wie wir Ärger in uns haltend transformieren und uns dadurch für die unendliche bedingungslose Liebe öffnen können.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

30

Dr. Johann Schneider

Arbeit und Spiel (Teil 2: Golfübungen) Faszination, Konflikt, Synthese?

Anhand von Golfübungen wird den Teilnehmer/Innen die Kernaussage des Meisterschaftsmodells vermittelt. Sie können einige der im 1. Teil des Workshops vorgestellten Konzepte für sich erfahren und mit mir auf ihre Bedeutsamkeit für sich selbst als Person und für sich selbst in ihrer professionellen Rolle reflektieren.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind körperliche Gesundheit, Interesse und Sportkleidung. Golfkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ort: WINSTON golf GmbH, Kranichweg 1, 19065 Vorbeck (10 km von Schwerin entfernt, eine Wegbeschreibung erhalten Sie bei der Anmeldung)**Max. Anzahl der Teilnehmer 12**

Unkostenbeitrag: 20 Euro/TN

Anmeldung: im Kongressbüro

Dauer *180 Min.*

Zielgruppe *Alle*



31 Björn Germek

OK statt KO - Mentale Selbstverteidigung mit TA und fernöstlicher Kampfkunst

Was ist eigentlich Selbstverteidigung? Oder genauer: Wann und wo beginnt sie? Wahrscheinlich nicht erst mit dem in den Medien aufgebauten Super-GAU, also da, wo -in der multimedialen Fantasie- die Fäuste und Füße fliegen. Wahrscheinlich beginnt sie viel, viel früher. Wenn man es genau nimmt, beginnt Selbstverteidigung schon in einer frühkindlichen Lebensphase, in der Eltern-Ich-Botschaften noch freie Fahrt haben und es ohne Gegenwehr schaffen, ein ganzes Menschenleben nachhaltig zu beeinflussen. Selbstverteidigung würde da den meisten Sinn machen, wo Menschen leider noch nicht in der Lage sind, sie anzuwenden. Das macht das nachträgliche Erlernen von effektiven Selbstverteidigungs-Strategien umso schwerer und zäher, denn es kommt immer wieder das Skript ins Spiel. Gleichzeitig kann Selbstverteidigung aber auch eine gute unterstützende Methode in einem psychologischen Beratungsprozess darstellen, und zwar sowohl im Hinblick auf den Klienten, der neue Problemlösungsstrategien auf einer körperliche Ebene erfahren kann, als auch im Hinblick auf den Berater, der in die Lage versetzt wird, sich eventuelle Übertragungsprozesse und/oder Spieleinladungen ebenfalls auf körperlicher Ebene bewusst zu machen und diese zu inhibieren. Ich lade herzlich dazu ein, mit mir zusammen in eine neue körperliche Erfahrung einzutauchen, die bestehendes TA-Wissen sinnvoll ergänzt und kreativ bereichert. Ich möchte allen Interessierten die Erfahrung an die Hand geben, wie es ist, sich körperlich gegen unerwünschte Prozesse abzugrenzen -in Form von Theorievermittlung, Körperübung, Rollenspiel und verbaler Reflektion sollen diese Abgrenzungsstrategien auf unterschiedliche alltägliche Kontexte angewandt werden.

Dauer	180 Min.
Zielgruppe	Alle
Max. Anzahl der Teilnehmer	15
Anwendungsbereich:	Beratung, Psychotherapie, Päd./Erw.bildung



32

Hanne Raeck, Bertine Kessel

Macht und Ethik – unvereinbar oder konflikthaft und faszinierend?

Die Rollen in strukturell hierarchische Beziehungen sind mit unterschiedlich viel Macht ausgestattet. Damit schienen in Europa über viele Jahrhunderte Menschen in übergeordneten Rollen zu dominanterem, herrschaftlichem Verhalten und Denken berechtigt, diejenigen in untergeordneten Rollen hingegen zu Unterwürfigkeit und Überanpassung verpflichtet.

Durch Beispiele z.B. aus den skandinavischen Ländern wurde ein Veränderungsprozess angeregt, der auf immer weitere gesellschaftliche Bereiche Einfluss nimmt, von der Pädagogik bis in die Führungskultur von Unternehmen, der „Demokratie“ auf die Beziehungsebene transportiert und neue Spielräume für die Beziehungsgestaltung eröffnet. Wie kann ein Mehr an Macht einhergehen mit Achtung und Respekt, wie kann ein Weniger an Macht sich verbinden mit Selbstverantwortlichkeit und Würde?

Ausgehend von Gedanken verschiedener Autoren (Jesper Juul, dänischer Familientherapeut, Marshall Rosenberg, Begründer des „Center für Nonviolent Communication“ u.a.) werden wir diesen Fragen mit kurzen theoretischen Inputs und Filmszenen nachgehen und daran unser Verständnis von Macht und Ethik im Dialog mit den Teilnehmer/Innen entwickeln.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

33

Peter Eichenauer

..denn die im Dunkeln sieht man nicht...Beispiele aus der Arbeit mit jugendlichen Straftätern

Informationen über aktuelle Ergebnisse der kriminologischen Dunkel- und Hellfeld Forschung im Bereich der Jugenddelinquenz, dienen als Einstieg in die Darstellung der



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

Dabei wird eine Form der Vertragsgestaltung gezeigt, trainiert und diskutiert, sowie die Anwendung des Konzepts der Grundbedürfnisse in denselben stationären Settings gezeigt.

Es besteht für die TN Gelegenheit, die beiden Konzepte auf ihr eigenes berufliches Anwendungsfeld zu beziehen und Transfermöglichkeiten zu erkunden. Schlussfolgerungen für den Organisationskontext bilden den Abschluss des Workshops.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

34

Karin Blessing

Grundeinstellungen und wie sie uns tagtäglich begegnen

Kurzbeschreibung: Eine o.k.-o.k. Haltung erleichtert jede Konfliktbewältigung. Trotzdem rutschen wir immer mal wieder aus ihr heraus. Im Workshop biete ich kreative Übungen an, wie Sie sich dieses Prozesses bewusst werden, ihn stoppen und wieder zur Ursprungshaltung zurückkommen können. Im Theorieteil werde ich eine Verbindung ziehen zwischen dem Energiemodell von Berne und dem Modell der Grundeinstellungen und freu mich auf eine anregende Diskussion.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

35

Michael A. Kossmann

Autonomie in Organisationen - wie geht das?

Autonomie nach Berne, was bedeutet das auf Organisationen übertragen?

Geht das überhaupt oder ist das evtl. ein Paradoxon?

Wann ist eine Organisation angemessen autonom, wann nicht?



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

Wer entscheidet das?

Wie können wir als Berater / Manager die Autonomieentwicklung in Organisationen fördern, unterstützen?

Welche TA-Modelle und welche Interventionen (nach Berne) und welche Systemischen Modelle und Interventionen sind hiervon von Bedeutung?

Wir möchten Euch / Ihnen unsere Ideen zu dem Thema vorstellen und laden Euch / Sie ein, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen und mit uns in einen lebhaften Austausch zu gehen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Fortgeschrittene</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Organisation</i>

36 Patricia Matt

Kontraste - die Rückkehr der Erotik in die Liebe Sexualberatung mit langjährigen Paaren

„Für viele Menschen sind Liebe und Leidenschaft auf Dauer schwer vereinbar. Während eine feste Beziehung auf Vertrautheit, Sicherheit basiert, braucht Erotik Freiraum. Während im Alltag Partnerschaftlichkeit das oberste Gesetz ist, gelten für guten Sex andere Regeln.“ Wie kann eine erotische Kultur entwickelt werden, die dazu führt, dass Leidenschaft auch in einer langjährigen Beziehung lebendig bleibt? Ich berichte in diesem Workshop über meine Erfahrungen in der Sexualberatung mit langjährigen Paaren. Methodisch wechseln sich Bewusstseinsübungen u. KurzPräsentationen ab. Ich arbeite mit TA-Modellen und Komponenten des von Jean-Yves Desjardins entwickelten wissenschaftlichen Konzeptes einer lebendigen Sexualität. Der Workshop eignet sich für alle, die sich sowohl persönl., wie auch professionell, z.B. Berater-, Therapeut-, Pädagogen/Innen mit der Thematik auseinander- setzen wollen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

37 Iris Fassbender

Symbiose-Faszination und Konfliktfeld in der Beratung

Beraterinnen stehen, wollen Sie wirksam beraten. In einem Beziehungsfeld das vielfältigen Anforderungen gerecht werden muss: Einerseits den Wünschen, Bedürfnissen und Appellen der Klienten und andererseits dem Wissen um die professionelle Distanz und Rolle der Beraterin.

Wo kann ich hilfreiche Beziehungsangebote machen?

Wieweit kann ich mich in eine helfende Beziehung begeben?

Wo beginnt die Abhängigkeit?

Diese Fragestellung sind in vielen Arbeitsfeldern Mitarbeiterinnen bekannt und präsent.

Es bedarf der Reflexion, um sich in konstruktive Beziehungsmuster zu begeben und die Klientinnen in Ihren Fähigkeiten zu unterstützen.

Ich möchte mit Hilfe des Symbiosekonzeptes Anregungen geben in Beratungsbeziehungen eine Balance zu finden zwischen Schutz, Verantwortung und Vereinbarungen.

Eingeladen sind Kolleginnen und Kollegen, die sich mit dem Beziehungsfeld: Beratung beschäftigen und in einem lebendigen Diskurs zu diesem Balanceakt sind.

Dauer 180 Min.

Zielgruppe Anfänger

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich Beratung

38 Claudia Fountain, Jana Grothe

Kulturelle Differenzen und Transaktionsanalyse

Der Workshop bietet die Möglichkeit, Denk-, Reflexions- und Lernprozesse zu durchleben. Über theoretische und praktische Bezugnahmen auf Kultur und Kommunikation wird in anschaulicher Weise vermittelt, welchen Beitrag Transaktionsanalytiker auf der Grundlage der TA leisten können, um interkulturelle Kommunikationen in professionellen Arbeitskontexten zu meistern.

TA ermöglicht individuelle, soziale u. kulturelle Dimension in



Workshops

Samstag 15.00-18.30Uhr

Interaktionen zu verstehen und zu beeinflussen. Kulturelle Differenzen werden damit nicht nur zu Konfliktfeldern, sondern auch zu lebens- und berufspraktischen Faszinationen.

Dauer	180 Min
Zielgruppe	Alle
Max. Anzahl der Teilnehmer	20
Anwendungsbereich	Alle

39

Dr. Anne Kohlhaas-Reith, Richard R. Reith

Nicht alles ist Symbiose – die 8 Beziehungsbedürfnisse nach Erskine

Für beziehungsorientierte TransaktionsanalytikerInnen sind die folgenden acht von Richard Erskine formulierten Beziehungsbedürfnisse von besonderer Bedeutung:

1. Bedürfnis nach Sicherheit in der Beziehung
2. Bedürfnis nach Würdigung, Bestätigung und Bedeutsamkeit in der Beziehung
3. Bedürfnis nach Akzeptanz durch eine verlässliche, schützende und Halt gebende Person
4. Bedürfnis nach Bestätigung der eigenen Erfahrung
5. Bedürfnis, in seiner Einmaligkeit akzeptiert zu werden
6. Bedürfnis, auf den anderen Einfluss zu haben
7. Bedürfnis nach Initiierung durch eine andere Person
8. Bedürfnis, Zuneigung auszudrücken

Wir werden im Workshop die Beziehungsbedürfnisse darstellen und ihren Stellenwert sowohl in persönlichen als auch beruflichen Beziehungen deutlich machen. Uns ist wichtig zu vermitteln, dass es sich um gesunde, natürliche, menschliche Beziehungsbedürfnisse handelt, die einer angemessenen Reaktion bedürfen und nicht mit symbiotischen Ansprüchen zu verwechseln sind. Wir bieten anhand von Theorie, Beispielen, Übungen und Reflexion den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, sich mit den spezifischen Aspekten dieser Beziehungsbedürfnisse auseinander zu setzen.

Dauer:	180 Min	Anzahl der Teilnehmer:	unbegrenzt
Zielgruppe:	Alle	Anwendungsbereich:	Alle



Workshops

Samstag 15.00-16.30Uhr

40

Ilse Brab

Kontraste in der Paarbeziehung

Die im Vortrag am Vormittag dargestellten Aspekte von Faszination und Konflikt in der Paarbeziehung und Partnerschaft werden im Workshop durch Ausführungen, Übungen und Austausch vertieft.

Dauer

90 Min.

Zielgruppe

ab Anfänger bis alle

Max. Anzahl der Teilnehmer

unbegrenzt

Anwendungsbereich

Alle

41

Prof. Dr. Henning Schulze, Luise Lohkamp

„Sieben Köstlichkeiten“ zur Identitätsentwicklung von Führungskräften - Konfliktfelder und Faszination –

„Mache ich das richtig?“ Selten wurde diese Frage so häufig von Führungskräften gestellt. Selten zuvor waren Produkte, Dienstleistungen und deren Organisation so ähnlich, so austauschbar. Selten war die Arbeit der Menschen und vor allem der Führungskräfte so wichtig für die Kontrastbildung und die Einzigartigkeit, schließlich für den Markterfolg.

Die Herausforderung für Führungskräfte besteht im Ausbalancieren ihrer persönlichen Identitätsentwicklung mit den strategischen, strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen der Organisation. Aus diesem faszinierenden und spannungsreichen Konfliktfeld heraus muss die Führungskraft ihre eigene professionelle Identität entwickeln.

Wir entdecken Hintergründe, diskutieren Konzepte und entwickeln Vorgehensweisen. All das, ohne das wir ein Rezept entwickeln für den einen Kuchen, den es nicht gibt.

Dauer

90

Zielgruppe

Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer

30

Anwendungsbereich

Organisation



42 Anette Dielmann

Kontrastprogramm mit Co-Trainer Pferd

Klienten auf Tuchfühlung mit dem Pferd, das ist ein Kontrastprogramm der besonderen Art. Pferdearbeit und TA unter einen Hut bringen – wie muss man sich das praktisch vorstellen? Wieso ist ein solches Kontrastprogramm hilfreich, in der Führungskräfteentwicklung und in der TA – Weiterbildung? Im Workshop zeige ich in Theorie und Praxis, wie Führungskräfte und TA – Weiterbildungskandidaten mit Hilfe der Pferdearbeit ihre Konfliktfähigkeit, ihre persönliche Art und Weise der Beziehungsgestalt., ihre führungsbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Kontakt mit dem Pferd neu erleben, hinterfragen, optimieren, dauerhaft verändern, wie Persönlichkeitsentwicklung durch die geschickte Kombination von TA-Methodik und Pferdearbeit nachhaltig und effektiv .gestaltet werden kann. Ich möchte auf der Basis von TA – und lerntheoretischen Konzepten die Anwendung u. Wirksamkeit der Methode in Training und Coaching diskutieren.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

43 Dr. Gudrun Jecht-Hennig

Jugend und Alter Stiefkinder in der Transaktionsanalyse

In diesem Seminar zum Vortrag werden wir uns mit dem Bereich Kinder und Jugendliche befassen. Kinder sind vielen Kontrasten ausgesetzt wie z.B. Überbetreuung – Unterversorgung; Überstimulierung–Mangel an Stimulierung. Dies beeinflusst ihr Spiel, ihre Geschichten, ihren Lebensplan. Wir werden uns mit der Vertragsarbeit mit Kindern und ihren Bezugspersonen befassen, dazu gehört auch wie wir wichtige Themen



Workshops

Samstag 15.00-16.30Uhr

der Kinder herausarbeiten, die sich ja oft vom Vorstellungsgrund unterscheiden. Die Teilnehmer/Innen sind eingeladen eigene Beispiele mitzubringen.

<i>Dauer</i>	<i>90</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

44

Matthias Sell und Bernd Kreuzburg

Scham- und Schuldgefühle in der transaktionsanalytischen Praxis

Scham- und Schuldgefühle sind seit Urzeiten zentrales Thema menschlicher Existenz: Literatur, Film und Kunst haben sich ihr ebenso gewidmet, wie die Philosophie, Religion und Psychotherapie. Im Kontext von Organisationen sind Scham- und Schuldgefühle jedoch ein wenig beachtetes Phänomen, obgleich sie wesentliche soziale Regulatoren darstellen, die Hemmnis sein und Wachstum ermöglichen können. Sie können Ausdruck von Beziehungsbedürfnissen oder auch Folge nicht gelungener Individuation sein.

Wir werden uns mit philosophischen, psychoanalytischen und transaktionsanalytischen Konzepten befassen, tiefenpsychologisches Wissen auf den Organisationskontext übertragen und in einem anschließenden Workshop vertiefen.

<i>Dauer</i>	<i>120 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>20</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Samstag 15.00-16.30Uhr

45

Dr. Peter Held, Frank Körner

Konstruktivistische Pädagogik

Kontraste zu herkömmlichen Sichtweisen und faszinierende Übereinstimmung mit Gedankengut der Transaktionsanalyse

„Man kann das Pferd zum Wasser führen, aber man kann es nicht zum Trinken zwingen!“

Dieser Satz des Anthropologen Gregory Bateson kontrastiert herkömmlicher pädagogische und didaktische Theorien.

Die konstruktivistische Pädagogik nimmt die Autonomie jedes und jeder Lernenden ernst und geht davon aus, dass die Lernenden selbst die Verantwortung tragen für ihren eigenen Lernprozess. Aufgabe der Lehrenden ist es, den Raum für Selbstlernkompetenz zu stärken. In unserem Workshop werden wir Grundkenntnisse des aktuellen hirnspsychologischen Wissens über konstruktivistisches Lernen vermitteln. Mit Bezug auf unsere Reise nach Finnland – über die wir in unserem ersten Workshop berichten – werden wir mit den Teilnehmenden darüber diskutieren, wie wir mit Hilfe der TA-Konzepte die konstruktivistische Pädagogik in der eigenen (schulischen oder privaten) Praxis umsetzen können.

Der Workshop setzt unseren Finnland-Bericht inhaltlich nicht voraus.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>30</i>
<i>Anwendungsbereich:</i>	<i>Beratung, Päd./Erw., Organisation</i>



Workshops

Samstag 15.00-16.30Uhr

46 Marie–Luise Haake

Die multikulturellen Kontraste zwischen Faszination und Ablehnung

Vor Jahren gingen die meisten Menschen davon aus, dass wenn die dritte oder vierte Generation der Migranten hier aufgewachsen ist unsere Gesellschaft sich als eine multikulturelle begreift und definiert. Das Gegenteil ist der Fall! Die einzelnen Communities grenzen sich von der Mehrheitsgesellschaft einerseits und auch untereinander sehr stark ab und die Angst vor den jeweils anderen wächst.

Die Kinder mit Migrationshintergrund gehören zu den Verlierern unseres Schulsystems.

In diesem Workshop wird auf der Basis der Skriptbildung nach Ursachen und Erklärungen für dieses Phänomen gesucht.

Wie und wann entwickelt sich eine kulturelle Identität?

Welche Rolle spielen dabei Sprache, sozialer und kultureller Kontext und die Medien?

<i>Dauer</i>	<i>90</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>25</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung, Pad./Erw.bildung</i>



47

Günter Hallstein, Hans-Christoph Bischoff

Kontraste – Faszination – Konflikte in der Biografie und Theorieentwicklung Eric Berne's

In unserem dialogisch - strukturierten Vortrag zeichnen wir im ersten Teil in groben Zügen die Biografie des Begründers der TA nach. Seine wichtigsten Lebensstationen werden vorgestellt. Im Weiteren geht es uns hauptsächlich um die Theorieentwicklung der TA: Welche Grundlagen hat Berne vorgefunden? Worauf genau baut er was auf? Was ist sein eigener, originaler und origineller Beitrag?

In beiden Teilen leiten uns die Stichworte „Kontraste – Faszination und Konflikte“.

Die Teilnehmer/Innen bekommen Gelegenheit, sich mit eigenen Beiträgen und Fragestellungen einzubringen.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich Alle

48

Dr. Georg Pelz

***Kontrast:
Jung im Herzen in einem alternden Körper***

Die Skriptarbeit mit älteren Menschen zeigt eine Reihe reizvoller Kontraste auf.

Hierzu schauen wir die Skriptentwicklung jenseits des jungen Erwachsenenalters an. Insbesondere sind hier die Schutzmechanismen zur Erhaltung des Selbstbildes und die Bewältigung zunehmender narzisstischer Kränkungen durch das Älterwerden wichtig. Dazu können wir die Arbeitsmethoden der Lebensbilanzierung, des Abschiednehmens und der Zukunftsvorstellungen besprechen.



Workshops

Samstag 17.00-18.30Uhr

Zu den verschiedenen Aspekten will ich jeweils Thesen vorstellen, die wir je nach Teilnehmerzahl im Plenum oder Kleingruppen erörtern können.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Berater/Therapeuten in der Arbeit mit Älteren</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung, Psychotherapie</i>

49 Gisela Rodewald, Christine Kahle

Glaube, Liebe und Hoffnung

Faszination und Grenzen von Beratung und Psychotherapie

Unsere tägliche Beratungs- und Psychotherapeutische Arbeit gestaltet sich immer wieder im Spannungsbogen zwischen Faszination und Grenzen, zwischen Erfüllung und Zweifel.

Anhand von Beispielen aus der Praxis möchten wir unser Erleben mit Ihnen teilen und Sie einladen Ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Im Austausch wollen wir wesentliche Wirkfaktoren, die zu dem oben genannten Spannungsbogen für uns selbst und unseren Klienten/innen führen diskutieren und uns Bewusstwerden lassen. Welche Bedeutung das Zitat aus dem Paulusbrief dabei hat, werden wir im Workshop nachgehen.

88 Wörter

Am Nachspüren und Austausch zum Thema Interessierte

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>20</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung und Psychotherapie</i>



Workshops

Samstag 17.00-18.30Uhr

50

Constanze Rau

Stark sein- schwach sein

Schutz durch Förderung von Autonomie bei Kindern

Die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein dient der Prävention von Gewalt und Missbrauch. Kinder sind oft grenzüberschreitenden Situationen ausgesetzt, sei es in der Schule, auf dem Schulweg oder in der Freizeit. Um in kritischen Situationen angemessen reagieren zu können, benötigen die Kinder psychische Stärke. Sie brauchen Ermutigung, Grenzverletzungen nicht zu akzeptieren und sie brauchen Erlaubnisse, sich abzugrenzen und schützen zu dürfen. Dafür ist es wichtig, dass sie sich und andere wahrnehmen, ihre Gefühle, ihre Bedürfnisse kennen (lernen) und sie ernst nehmen.

Der Workshop will aufzeigen, wie die Kinder in Gruppen- Trainings gestärkt werden können. Ich gebe Anregungen und zeige Übungen, die Kindern den Zugang zu ihren Gefühlen und Bedürfnissen ermöglichen.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich Beratung, Päd./Erwachsenenbildung

51

Magarete Paschetto, Titus Graetke

Kontrast - Programm Trennung-

Von den Konflikten des Loslassens und Loslösen zur Faszination des Neubeginns.

Auf diesem Workshop möchten wir euch ein Projekt vorstellen, in dem wir Frauen und Männer in Trennungssituationen im Rahmen einer geschlossenen Gruppe auf dem Weg vom „Konflikt“ (Trennungsverarbeitung) zur „Faszination“ (Neubeginn, neue Perspektive)



Workshops

Samstag 17.00-18.30Uhr

moderierend begleiten. Dabei wollen wir unter TA-Aspekten eingehen auf

- Den Gruppenprozess
- Den Vertrag
- Unsere Rolle als Moderatoren und Begleiter
- Die Bedürfnisse der GruppenleiterInnen in ihrer besonderen Lebenssituation

Die Workshopbesucher sind herzlich eingeladen, unser Konzept mit Anregungen, Ideen oder auch kritischen Fragen zu bereichern.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung</i>

52 Dr. Hans Joss

Kontraste im Bereich Bildung/Erziehung 2: Finnland

Faszination einerseits, - Widerstände, Ablehnung und Tabuisierung andererseits.

Menschlicher Umgang mit Daten, die nicht in den institutionellen und individuellen Bezugsrahmen passen „Erinnerungen an die eigene Schulzeit“.

Arbeit an der eigenen Lernbiographie, um Erinnerungen an die eigene Schulzeit zu erkennen.

Welche Spuren haben rund 10'000 Stunden Unterricht bei mir hinterlassen?

Wie sehen die Inhalte meines Bezugsrahmens aus, in welche Richtung beeinflussen diese mein Denken, Fühlen und Handeln, meine Einstellungen heute?



Workshops

Samstag 17.00-18.30Uhr

Ziel des Workshops:

Zusammenhänge erkennen zwischen persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen und Ablehnung von „fremden“, den eigenen Bezugsrahmen bedrohenden Informationen.

Arbeitsformen:

Kurzreferate, Selbsterfahrung, Aufstellungen.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Alle TA-Vorerfahrung:

Max. Anzahl der Teilnehmer 20

Anwendungsbereich Pädagogik/Erwachsenenbildung

53 Christian Ziegler

Geld und Liebe

Der Begriff ?Transaktion? ist der Wirtschaft entlehnt. In der TA ist Geld dennoch eher an den Rändern des Blickfeldes angesiedelt. Wie lassen sich Schlüsselkonzepte der TA in wirtschaftliche Zusammenhänge zurück übertragen? Welches Verständnis von? Geld? brauchen wir, damit unser alltägliches wirtschaftliches Handeln Bewusstheit, Autonomie und vielleicht sogar Intimität fördert? Während die klassische Wirtschaftswissenschaft glaubte, das Erwachsenen-Ich steuere alle finanziellen Entscheidungen, lässt eine nüchterne Betrachtung schnell die? verrückte? Rolle von Geld in unseren Leben erkennen. Nach einer gemeinsamen theoretischen Grundlegung werden wir eigene Haltungen zu Geld in verschiedenen Ich-Zuständen erkunden? hoffentlich mit viel befreiendem Gelächter. Abschließend möchte ich mit Euch eine Vision für eine humanistische Wirtschaftspädagogik entwickeln.

Dauer 90 Min.

Zielgruppe Fortgeschrittene

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt

Anwendungsbereich Alle



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

54

Dr. med. Rolf Reiner Kiltz

Notausgänge und Lebensentscheidung

Non-Verträge als spezifische Interventionen der TA sind i. S. von Mitteln der Krisenintervention recht bekannt.

In diesem Workshop will ich jedoch einen Schritt weiter gehen und das "Schließen der Notausgänge" im Sinne einer klaren, gesunden Lebensentscheidung darstellen.

Damit habe ich inzwischen eine über 30-jährige Erfahrung - mit mir selbst wie auch mit Patienten. Ich möchte aufzeigen, welche TA-Konzepte hier eine Rolle spielen:

OK-Corral, Notausgänge, suizidale Skriptentscheidungen (n. Gouldings), Episkript, Galgentransaktionen und Erlaubnis.

Und ich stelle als Ergebnis meiner langjährigen Erfahrung dar, wie ich heute den Prozess der positiven Lebensentscheidung gestalte. Dazu Beispiele von TN und mir selbst - und Erfahrungsaustausch.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

55

Bernd Halbeisen

„Ich spreche dir jede Kompetenz ab!“

Projektive Identifizierung und Discounting in der Unternehmenskommunikation.

Beim Erleben von Beziehungsdynamiken innerhalb von Unternehmenskommunikation sind mir Prozesse aufgefallen, die ich mit dem TA-Konzept des Discounting nicht ausreichend



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

erklären kann. Der von der Psychoanalytikerin Melanie Klein eingeführte Begriff „Projektive Identifizierung“ bietet zwei weiterführende Zugänge: Einen interpersonalen Erklärungsansatz und ein vertiefendes Verständnis des Abwertungsprozesses.

TA kann erklären, wie eine Person eine andere Person abwertet. Aber was geschieht, damit die abgewertete Person sich selbst mit der Abwertungsposition identifiziert? Mit dem Konzept der Projektiven Identifizierung möchte ich zeigen, wie Psychoanalyse zur Weiterentwicklung von TA-Konzepten beiträgt. Mit den TeilnehmerInnen will ich den praktischen Nutzen für die Anwendung in Organisation und Beratung diskutieren.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Fortgeschrittene</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>16</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Organisation, Beratung</i>

56 Hans Georg Metz

"Was sagst du zum Pferd, nachdem du Guten Tag gesagt hast"

Pferde sind kontrastreich: wild und zahm, stolz und demütig, kämpferisch und friedfertig. Sie üben seit Jahrtausenden eine ungebrochene Faszination auf uns Menschen aus. Sie spiegeln unsere Ressourcen und decken konsequent unsere Konfliktfelder auf. Sie haben ein "therapeutisches Gespür" für unsere wahren Impulse. In diesem Workshop stelle ich meine Pferdearbeit verknüpft mit spezifischen TA-Konzepten dar. Anhand konkreter Fallbeispiele zeige ich auf, wie Klienten in der Begegnung mit Pferden aus alten Mustern aussteigen und neue Entscheidungen im Hier und Jetzt treffen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

57

Dr. Peter Held, Mike Breitbart

Intuition und Kognition als faszinierende Kontraste in Beratung und Pädagogik

Eric Berne - Gründer einer therapeutischen Schule, die eher kognitive Vorgehensweisen bevorzugt - hat sich intensiv mit dem Phänomen der „Intuition“ auseinandergesetzt. Auch die moderne Neurobiologie zeigt ein besonderes Interesse an der Intuition und hat interessante Ergebnisse vorgelegt, welche die jeweiligen Stärken und Schwächen kognitiver und intuitiver Vorgehensweisen beschreiben.

Wir wollen über neuere Entwicklungen zum Verständnis von Intuition und Kognition als faszinierende Kontraste informieren. Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden bei der Schulung ihrer Intuition zu unterstützen, um die intuitiven Fähigkeiten prozessorientiert in Beratung, Bildung, Organisations- und Persönlichkeitsentwicklung einzusetzen.

Dauer 180 Min.

Zielgruppe Alle

Max. Anzahl der Teilnehmer 30

Anwendungsbereich: Beratung, Päd./Erw.bildung, Organisation

58

Karin Marona

Kontraste der Beratung

Anhand eines von uns mitgebrachten Falles wollen wir zeigen wie unterschiedlich TA – Beratung sein kann und verschiedene Kontexte zu verschiedenen Vorgehensweisen führen können. Wir laden die Teilnehmer ein mit uns diese vielfältigen Herangehensweisen und deren Bedeutung zu diskutieren und sich für die (Weiter-) Entwicklung des eigenen kontextbezogenen Standpunktes stimulieren zu lassen.

Dauer 180 Min.

Zielgruppe Fortgeschrittene

Max. Anzahl der Teilnehmer unbegrenzt



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

59

Angelika Glöckner

Was immer wieder geschieht...

Faszination und Konflikträchtigkeit von Skriptgestaltung – und „-Gestalt“:

Ein Theorie (1/3) und Selbsterfahrungskurs (2/3)

In diesem Kurs werde ich mich mit Ihnen/Euch auf die Erkundung von Skriptglaubenssätzen und ihrer möglichen Spiegelung im Alltagsleben begeben. Gehen wir verantwortlich mit solcherlei Musterformationen um, dann haben wir in der Regel eine lohnende Wahl: Selbige Skriptaspekte zunächst als existent akzeptieren und dann auf Sinn, Gehalt und Funktion zu untersuchen. In der Folge ist dann die Wandlung solcher Muster möglich und Leben kann erlöster, froher und mit mehr Leichtigkeit gelebt werden.

Bezugsrahmen als Sichtfenster zur und Faszination an der Welt

Ein Theorie (1/3) und Selbsterfahrungskurs (2/3)

Für mich ist dies Konzept das Wichtigste u. Reichhaltigste der TA. Die „Struktur der miteinander gekoppelten Reaktionen“ (Schiff) bestimmt unsere Wahrnehmungen, unser Erleben und unser Verhalten. Je eindeutiger wir uns damit konfrontieren, um so mehr erweitern und bereinigen wir unser Sichtfeld. Wir können überdies toleranter und zugewandeter sein und mit den Belangen des Lebens verständiger, einfühlsamer und erfolgreicher umgehen. Übung und Selbsterfahrung ergänzen die von mir etwas erweiterte Theorie und erlauben eine stimmige „Schmelze“ des Einen mit dem Anderen.

Kontrast und Faszination im meditativen Raum

Spirituelle Besinnlichkeit ist stets eine Begegnung innerhalb zweierlei scheinbar nicht zu vereinbarenden Kraftfeldern: Dem des „Irdischen“ mit seinen Wünschen, Freuden, Hoffnungen, Geheimnissen und Sehnsüchten und dem des „Himmlischen“ mit seiner Stille und Aufhebung aller Anhaftungen und



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

Identifikationen zu lernen in der Welt und doch nicht von ihr zu sein ist hohe Kunst und liebend beides im Herzen zu vereinen kann lebenslange Aufgabe sein.

Nicht Anmaßung muss dieser Anspruch sein, sondern bescheidenes Anliegen es „Herzens im Aufbruch“.

Wir werden die Zeit nutzen, um dem geistigen Raum eine Chance zur Entfaltung zu geben: sowohl „leibnah“ als auch „geistvoll“.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

60

Annette Wyler-Krisch, Winfried Krisch

Faszination Kurzzeittherapie

Wir arbeiten in beraterischen, therapeutischen und supervisorischen Settings schon seit vielen Jahren mit der lösungsfokussierten Kurzzeittherapie und Kurzberatung nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg. Wir sind immer wieder fasziniert, welche Veränderungen damit möglich sind. Wir wollen in dieser Veranstaltung die theoretischen Grundannahmen darstellen und zeigen, wie bestimmte darauf aufbauende Interventionsmuster wirken. Die Teilnehmer können in kurzen Übungen selbst erproben, wie diese wirken.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung, Psychotherapie</i>



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

61

Norbert Nagel

Emotionale Kompetenz als Bildungsaufgabe

Gefühle verstehen und der angemessene Austausch von Emotionen sind Grundlage für gelingende Beziehungsgestaltung, effektives Lernen und persönliche Entwicklung.

Kann die ‚Bildung von Gefühlen‘ in der Schule geleistet werden, ist Emotionale Kompetenz – auch in der Erwachsenenbildung - lernbar? Die Konzepte von Claude Steiner zur ‚Emotional Literacy‘ zeigen einen Zugang, wie wir Emotionale Kompetenz lernen und lehren können. Neueste Ergebnisse der Neurologie liefern eine beeindruckende Bestätigung des Ansatzes.

Ich werde das Konzept vorstellen und es wird Gelegenheit sein, im Workshop erste Erfahrungen mit Steiners Trainingsprogramm zu machen.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

62

Ulrike Sell, Matthias Sell

Kontraste – Anwendungsfelder der TA Faszination und Konflikte in Praxis und Prüfung

Zunächst geht es um die Darstellung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten der einzelnen transaktionsanalytischen Anwendungsfelder Psychotherapie, Beratung, Organisation und Pädagogik/Erwachsenenbildung.

Dann wollen wir in diesem Workshop zeigen, wie wir in der praktischen Arbeit die Felder der Anwendung von TA fokussieren, in welchen Bereichen und Konzepten die Unterschiede prägnant sind und wo sie sich überlagern und oft schwer unterscheidbar sind.



Anhand von sechs Merkmalen werden wir darstellen, wie Fokus und Blickrichtung jeweils unterschiedlich sind in den einzelnen Bereichen.

Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

Wir wollen dabei die möglichen Konfliktfelder deutlich machen und gleichzeitig dazu einladen, die Faszination zu entdecken, die sich durch die Anwendung von TA in unterschiedlichen Praxisfeldern ergibt.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

63

Hans Ulrich Reußer, Winfried Preis

„Wir können auch anders ...!“

Persönlicher Grenzschutz im Kontrast

Wir möchten Ihnen die Gelegenheit geben, mit verschiedenen Übungen die persönlichen Grenzen in kommunikativen Kontrastsituationen zu erfahren. Dabei dürfen Sie im Kontakt mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Impulse und Erfahrungen austauschen, die Ihnen Möglichkeiten zum Transfer auf die eigene Situation bzw. das eigene Umfeld bieten. Die Übungen finden unter lauten Bedingungen und zum Teil in engen Räumen statt. Für diesen Workshop werden wir auf unsere beruflichen Erfahrungen als Polizeibeamter und Konfliktmanager zurückgreifen. Diese Erfahrungen möchten wir in andere berufliche Bereiche transportieren.

Grundlagen dieses Workshops sind: ▪ Umgang mit Grundbedürfnissen, ▪ Analyse von Ich-Zuständen und Grundeinstellungen, ▪ Analyse von Transaktionen, ▪ Stärkung des Erwachsenen-Ich

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>20</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

64 Jürgen Gündel

Das Selbstideal und Neun Wege in den burnout – und wieder heraus

Dieser workshop beschäftigt sich mit den systematischen Folgen eines überhöhten Selbstideals. In Theorie und in Selbstsondierungsübungen stellen wir eine Sequenz vor, die erkennen läßt, wie sich unser Selbstideal auf unser Verhalten, Fühlen und Denken bis in unsere Beziehungen und unser Arbeitsverhalten hinein auswirkt und an welchen Punkten es uns anfällig für burnout-Prozesse macht. Wir beschreiben die Punkte, an denen persönliche burnout-Prävention ansetzen kann. Danach stellen wir neun typische Selbstideale in ihrer burnout-Haltigkeit vor. Grundlage des workshops bilden psychoanalytische und transaktionsanalytische Konzepte sowie das Persönlichkeitstypologische System des Enneagramms. Methoden: Theorievortrag, Übungen und (Video) Demonstrationen/ Teilnehmerinterviews.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>alle</i>

65 Karl-Heinz Schuldt

“Suizidalität im Kinder-u. Jugendalter“

Wenn Kinder nicht mehr leben wollen

Wenn Kinder (7 - 14 Jahre) suizidale Ankündigungen und Handlungen zeigen, dann wird ein existentielles innerpsychisches und zwischenmenschliches Konfliktfeld deutlich. Das Kind selbst und die Eltern geraten hier häufig in einen Strudel zwischen Angst, Scham, Verdrängung und Ohnmacht. Aber auch die Bindungskräfte verändern sich, wenn der Suizid als „Lösung“ nahe ist. Als professionell Tätige betreten wir selbst schnell dieses Konfliktfeld und brauchen einen Weg zwischen angemessener Distanz u. Schutz gebender Beziehung. Ich werde die suizidale Dynamik transaktionsanalytisch beschreiben,



Workshops

Sonntag 9.30-13.00Uhr

diagnostische Hinweise geben und mögliche Interventionsrichtungen für die professionelle Arbeit mit Kindern und den Eltern skizzieren. Die Erfahrungen über mitgebrachte Praxisbeispiele der Teilnehmer können anschließend diskutiert werden.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Fortgeschrittene</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>16</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Psychotherapie, Beratung Pädagogik/Erwachsenenbildung</i>

66

Ute und Dr. Heinrich Hagehülsmann

Vom Verschmelzen zum Kontrast Paargeschehen als Faszination und Konfliktfeld

Der Übergang von Individualität zur Zweisamkeit, von inniger Gemeinsamkeit zu intimer Partnerschaft und schließlich zu liebender Beziehung und lebenslanger Bindung gleicht oft einem Prozess, wie wir ihn modellhaft aus den Konzepten komplexer Teamentwicklung (siehe z. B. die Competence Curve von July Hay) kennen. Dementsprechend komplex wie licht- und schattengeprägt erweisen sich Beziehungen. Wie wir als Paar aus eigenem Erleben und als "Paartherapeuten" aus unserem Miterleben berichten und bezeugen können, bietet dieser Prozess eine nicht endende Anzahl von faszinierenden Schritten und Momenten, die uns immer wieder zwischen "Nicht mit Dir! Und schon gar nicht mit mir!" und "Ich liebe Dich" zu wählen aufordern und darüber hinaus die Wahl in Handlungen umzusetzen verlangen. Wie wir uns Faszination bewahren und Konflikte erleichtern und/oder erschweren können, davon handelt unser Workshop. Wir werden dabei erzählen, analysieren, theoretisieren, Systeme aufstellen, wenn gewünscht supervidieren und vor allem erlebbar machen, was Beziehung bedeutet - professionell und privat.

<i>Dauer</i>	<i>180 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



Workshops

Sonntag 9.30-11.00Uhr

67

Barbara Deymann

Der Widerstand hat Herz und Hand; Faszination und Konfliktfeld von tiefenpsychologischer Einzelarbeit in einer Supervisionsgruppe

Wie gehe ich das Wagnis ein, den "Rebellen" eines Teams in der Supervisionsgruppe zu konfrontieren und ermutigend zu begleiten, eigenverantwortlich und achtsam mit sich und dem Team umzugehen? Das Spannungsfeld zwischen tiefenpsychologischem individuellen Arbeiten mit einer Person des Teams und dem systemischen Betrachten des gesamten Teams, mache ich am Beispiel deutlich.

Mit kleinen Übungen und Anregungen möchte ich Sie ermutigen, mehr individuelle tiefenpsychologische Einzelarbeit im Team zu wagen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>15</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

68

Irmgard Voshaar

Im Spannungsfeld zwischen Wiederholung und Veränderung – das Racket-System

Inhaltsbeschreibung: "... und dann hat sich mal wieder bestätigt, dass ich ..." Häufig liegt solchen Sätzen ein Kreislauf aus alten Überzeugungen, skriptbedingtem Verhalten und Erleben sowie bestätigenden Erinnerungen und Erfahrungen zugrunde. Erskine und Zalzman haben dieses Zusammenspiel als Racket-System bzw. Skript-System beschrieben. Davon ausgehend und weiter inspiriert durch den Skriptzirkel von Schlegel, werde ich das Racket-System für



Workshops

Sonntag 9.30-11.00Uhr

den praktischen Gebrauch "übersetzen". Ich habe dafür eine Darstellung gewählt, mit der Klient Innen und Patient Innen selbst umgehen können – sowohl für sich alleine als auch in der Beratung oder Therapie. Die Arbeit mit dem Racket-System ermöglicht, einengende Kreisläufe zu unterbrechen und neue Autonomie zu gewinnen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>25</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung, Psychotherapie</i>

69

Nico Janzen

Boreout – Krank durch Langeweile

Stärker könnte der Kontrast nicht sein: Die einen leiden an Arbeitsucht oder Burnout, die anderen langweilen sich zu Tode. Boreout nennt man das Phänomen, wenn sich jemand im Job permanent unterfordert fühlt und darunter leidet. Die Folgen des Langeweile-Syndroms sind ähnlich dramatisch wie diejenigen des Burnout. Die Betroffenen fühlen sich leer und nutzlos, versuchen ihre Situation zu vertuschen und werden krank. Die Leistungsbereitschaft nimmt immer mehr ab, die Kosten für die Organisation sind immens.

Ich will in dem Workshop u.a. mit Konzepten der Transaktionsanalyse zeigen, wie man Boreout bei sich und anderen erkennt, und was man als Führungskraft oder als selbst Betroffene/r tun kann:

- Ursachen von Boreout
- Diagnose von Boreout bei sich und anderen
- Ant-Boreout-Strategien (Prophylaxe und Therapie)

<i>Dauer</i>	<i>90</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>



70 Joachim Friz

Konfliktlösung mit gewalterfahrenen Kindern in der Heimerziehung.

(haust du mich, dann beiß ich mich)

In der Heimerziehung fördern wir Kinder, die u.a. traumatische Erfahrungen mit Gewalt erlebt haben. In ihre Autonomieentwicklung wurde massiv eingegriffen.

Im Heim brauchen sie Schutz. Nicht selten werden jedoch gerade diese Kinder wiederum gewalttätig.

Als Fachleute stehen wir vor der verantwortlichen Aufgabe, diese Kinder zu fördern sie gleichzeitig vor sich selbst und andere vor ihnen zu schützen. Mit Gewalt fordern sie erneut Eingriffe in ihre Autonomie. Ihre erlebte Ohnmacht reichen sie weiter.

In der Konfliktlösung mit diesen Kindern geht es einerseits darum, ihren Schmerz anzuerkennen, Stellung zu beziehen und sie vor weiterer Gewalt zu schützen. Andererseits müssen wir ihnen Erfahrungen mit der Wirksamkeit des eigenen Handelns ermöglichen und ihnen schrittweise Verantwortung zurückzugeben oder diese aufzubauen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung</i>



71 Jutta Kreyenberg

Es ging doch schief, was ging denn gut?

Erfolg entsteht, wenn sich Krisen zeigen.

Kritische Situationen im Coaching, wie Scheitern, Sackgassen, Stillstand, Zweifel, Krisen, Herausforderungen oder Dilemmata bilden wichtige Kontraste. Es handelt sich oft um Weichenstellungen für einen potenziellen Durchbruch. Im Coaching kann der Klient einerseits seine erlebten Krisen aufarbeiten und andererseits neu erleben. Oft gerät das Coaching in einem Parallelprozess selbst in die Krise. Dies aufzuspüren und konstruktiv aufzugreifen ist dann die Rolle des Coachs. Als „Krisenfischer“ und „Erntehelfer“ spürt er mögliche Krisen auch im eigenen Erleben auf und bewertet es positiv, wenn Coaching in Krisen gerät – je intensiver Krisen erlebt und aufgearbeitet werden können, desto erfolgreicher ist das Coaching.

Wir werden in diesem Workshop den eigenen Umgang mit Krisen im Coaching reflektieren und uns mithilfe von Übungen und Inputs den Nutzen von Krisen erschließen.

<i>Dauer</i>	<i>120 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Organisation</i>



72 Dr. Kurt Riemer

Jung bleiben –älter werden? Vom selbst gewählten blinden Fleck!

Älter und reifer werden ist, bis etwa 70 –75 Jahre, ein Umbauprozess. Auf der einen Seite gibt es Defizite, wie schlechter Sehen und Hören oder nicht mehr so gelenkig sein. Auf der anderen Seite gibt es neue Fähigkeiten, wie soziale Kompetenz oder gekonntes Netzwerken. Auch lassen sich sukzessive auftretende körperliche Schwächen durch Erfahrung und voraus Denken kompensieren! Analoges, selektives Denken, das vorhersehen von wiederkehrenden Zyklen und Saisonen, kommt bei Personen ab 40 viel häufiger vor, als bei Jüngeren!

Ein körperlicher Abbauprozess, der letztendlich zum Tod führt, tritt in der Regel erst ab etwa 75 Jahren auf und lässt sich bei bewusster und aktiver Lebensgestaltung noch etwas verlangsamen.

Warum wird der Abschied von der Jugend so schmerzlich empfunden? Welche Wertvorstellungen stehen dahinter? Warum wird reifer und älter - Werden so gern abgewertet. Welche Themen stehen dahinter? Warum wird, vor allem im Berufsleben, der Kontrast von Jüngeren und Älteren gerne unterschleiert? Kommen deshalb auch Konflikte, wenn sie zwischen Jung und Alt auftreten, schärfer zu Tage? Warum pflegen einige den Blick auf das unweigerliche eigene älter Werden gerne als blinden Fleck? Welche Endtrübungsarbeit ist hier zu leisten?

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>alle die gesund älter werden wollen</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Organisation, Beratung</i>

73 Günther Mohr

Satsang und Transaktionsanalyse

Satsang ist aus dem Sanskrit und heißt übersetzt Zusammensein in der Wahrheit. Im Satsang wird eine Perspektive eingenommen, indem die Unterscheidung der einzelnen Egos zurücktritt hinter das,



Workshops

Sonntag 11.30-13.00Uhr

was alle verbindet. Satsang fußt auf der alten indischen Philosophie des Advaita Vedanta. Stille und Wertschätzung dessen was ist, sind darin wesentliche Elemente. Insofern ist Satsang vielem, was Eric Berne, Fanita English und Muriel James in die TA eingebracht haben, ähnlich. Beispielsweise Physis, Grundbedürfnisse wie Anerkennung, die Neopsyche, die o.k.-o.k.-Beziehung, die Triebkraft der Ruhe, vieles aus der TA. Saachi, die Transaktionsanalytikerin aus Coimbatore, Indien, spricht in dem Zusammenhang vom inneren Meister. Im Workshop werden wir Elemente von Satsang erleben und über das Konzept dahinter sowie seine Verknüpfung zur TA sprechen.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Alle</i>

74 Gaby Zehnpfennig

TA und die Energetische Psychologie.

In der Energetischen Psychologie (EP) nach Dr. Fred Gallo werden durch leichtes Klopfen oder Massieren bestimmter Akupunkturpunkte durch die Klientin selbst die Energiesysteme des Körpers stimuliert und balanciert. Durch diese Behandlung wird problembezogener Stress aufgelöst und es wird möglich, neue Erfahrungen zu machen. Die EP eignet sich z.B. gut zur Behandlung von Traumatisierungen, Angstzuständen und Depressionen. Sie eignet sich aber auch zur Verbesserung des Selbstwertgefühls und Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Ich werde in meinem Angebot die Arbeitsweise der EP vorstellen und wie ich diese und verschiedene TA Konzepte miteinander vereinbare.

<i>Dauer</i>	<i>90 Min.</i>
<i>Zielgruppe</i>	<i>Alle</i>
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	<i>30</i>
<i>Anwendungsbereich</i>	<i>Beratung, Psychotherapie</i>



Workshops

Sonntag 11.30-13.00Uhr

75 Werner Vogelauer

Spannungsfeld „Change“ und „Entwicklung“

Organisationen und das Wachstum, 30 Jahre OE, „Change“-erfahrungen, Projekte und Unterschied zwischen „Veränderung“ und „Entwicklung“, TA-Aspekte zu Change wie „kreatives Kind“, „Verantwortlichkeit“, „Kontakt“ und „Realität statt Passivität – Erfahrungen mit positiven Change-Arbeiten. Inputs mit Diskussion und Gruppenarbeit

<i>Dauer</i>	90
<i>Zielgruppe</i>	Fortgeschrittene
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	unbegrenzt
<i>Anwendungsbereich</i>	Beratung, Päd./erw.bild., Organisation

76 Prof. Dr. Henning Schulze, Luise Lohkamp

„Sieben Köstlichkeiten“ zur Identitätsentwicklung von Führungskräften - Konfliktfelder und Faszination -

„Mache ich das richtig?“ Selten wurde diese Frage so häufig von Führungskräften gestellt. Selten zuvor waren Produkte, Dienstleistungen und deren Organisation so ähnlich, so austauschbar. Selten war die Arbeit der Menschen und vor allem der Führungskräfte so wichtig für die Kontrastbildung und die Einzigartigkeit, schließlich für den Markterfolg. Die Herausforderung für Führungskräfte besteht im Ausbalancieren ihrer persönlichen Identitätsentwicklung mit den strategischen, strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen der Organisation. Aus diesem faszinierenden und spannungsreichen Konfliktfeld heraus muss die Führungskraft ihre eigene professionelle Identität entwickeln. Wir entdecken Hintergründe, diskutieren Konzepte und entwickeln Vorgehensweisen. All das, ohne dass wir ein Rezept entwickeln für den einen Kuchen, den es nicht gibt.

<i>Dauer</i>	90
<i>Zielgruppe</i>	Alle
<i>Max. Anzahl der Teilnehmer</i>	30
<i>Anwendungsbereich</i>	Organisation



Gesamtübersicht Vorträge

Freitagsvorträge

10.00 – 11.00 Dr. med. Dipl. Psych. Christian Haase
„Fort aus dieser Welt oder rein ins Leben“ Todessehnsucht und Lebensdrang bei Kindern und Jugendlichen

12.00 – 13.00 M. Brodowy, Kabarettist
„Allergie....irgendeine hat jeder!“

Samstagsvorträge

9.00 bis 10.00 Uhr

Anette Dielmann

Pferd und Mensch: Kontrastreiche Beziehungen

Jacqueline Dossenbach-Schuler

Kontraste – Faszination und Konfliktfeld in der Kunst und deren Interpretation

Matthias Sell, Ulrike Müller

Kontraste, Faszination und Konfliktfeld

Kognitiv oder beziehungsorientiert – das ist hier die Frage

Samstagsvorträge

10.30 bis 11.30 Uhr

Dr. Georg Pelz, Dr. Gudrun Jecht-Hennig

Jugend und Alter Stiefkinder in der Transaktionsanalyse

Ilse Brab

KONTRASTE IN DER PAARBEZIEHUNG

Matthias Sell und Bernd Kreuzburg

Scham- und Schuldgefühle

in der transaktionsanalytischen Praxis



Gesamtübersicht Workshops

Freitag

180 Minuten:

15.00 – 18.30 Uhr

1. Jürgen Gündel, Arlene Moore
Die drei Zentren der Intelligenz in Beziehungen
2. Dr. Sigrun Ritzenfeldt-Turner
**Meine Kinder, deine Kinder, unsere Kinder
Faszination und Konfliktfelder in Stieffamilien**
3. Dorothea Schütt
Eigentlich könnte man doch mal....
4. Dr. Peter Held, Frank Körner
**Faszination Finnland – Kontraste zwischen deutschem und
finnischem Schulsystem**
5. Isa Eberhardt
TA und Waldorfpädagogik –Wie passt das zusammen?
6. Dörthe Verres
„Vom Elefant im Porzellanladen,,
7. Birgitt Wiarda
Zeit und Sinn
8. Team der Ethik-Kommission
Bernd Kreuzburg, Sabine Klingenberg,
Karl-Heinz Risto, Günter Hallstein
**Ethik – aktuell und praxisorientiert
Ein Workshop zur Arbeit mit und an ethischen Fragestellungen.**
9. Matthias Sell und Ingo Rath
**Kontraste, Faszination und Konfliktfeld
Meine Identität als Transaktionsanalytiker
Faszination und Konfliktfeld**
10. Elisabeth Bohm
**Das Problem ist das Problem (Überschrift)
Externalisierung in der Arbeit mit Kindern (Untertitel)**



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Freitag

180 Minuten:

15.00 – 18.30 Uhr

11. Almut Schmale-Riedel,
Jacqueline Dossenbach-Schuler
Kontrast: Erfolg oder Versagen
**Aufstellungsarbeit bei Lernblockaden, Prüfungsstress, Rede-
angst**
12. Dr. Johann Schneider
Arbeit und Spiel
(Teil 1: Konzepte)
Faszination, Konflikt, Synthese?
13. Bernd Taglieber, Anette Dielmann
Kontraste: Faszination und Konfliktfeld
Workshop: Unterschiede generieren

Freitag

90 Minuten:

15.00 bis 16.30 Uhr

14. Dr. Hans Joss
Kontraste im Bereich Bildung/Erziehung 1:
Schweiz - Finnland
15. Elena Lill
Trotz Grenzen - Frei sein
16. Christian Ziegler
"Philister" und "Avantgardisten" - Kunst-Kommunikation
transaktionsanalytisch
17. Karin Blessing
Was TA, TAI Ji und das I GING gemeinsam haben
18. Ulrike Müller
Die Zähmung der Widerspenstigen
Sexualität zwischen Freiheit und Notwendigkeit
19. Ursula Homberg
TA- Werkzeuge für spielerisches Verstehen



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Freitag

90 Minuten:

17.00 bis 18.30 Uhr

20. Karl-Heinz Risto
Von der Kürze des Lebens
Work-Life-Balance mit Seneca
21. Thomas Pletsch
**Multifamilientherapie :
Faszination und Lösungsfelder**
22. Christoph Straub
Abstinenz versus Kontrollierter Konsum !?
**„Zieloffene Suchtarbeit“ als Erweiterung des Bezugsrahmens
in der Arbeit mit Abhängigkeit**
23. Christina Pock- Rosei, Dr. Sylvia Schachner
**Gegensätze ziehen sich an.
Gleich zu Gleich gesellt sich gerne.**
24. Dr. Jan Hennig, Lisbeth Fischer, Peter Lüthi
Altern – ein Skandal – und wir: mitten drin!
25. Klaus Holetz, Kimberly Colegrove
Intuition

Samstag

180 Minuten

15.00 bis 18.30 Uhr

26. Werner Vogelauer
Coaching im Kontrast zwischen Psychohilfe und Fachberatung
27. Dr. Ingo Rath
**Das „Innere Kind“ als therapeutisches Konzept - Grundlagen
und Anwendung**
28. Klaus Holetz, Norbert Klöcker
**Berne's "Struktur und Dynamik in Gruppen und Organisatio-
nen" im Kontrast zu neuen Kooperations-Formen.**



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Samstag

180 Minuten

15.00 bis 18.30 Uhr

29. Arlene Moore
Ärger: AUSDRÜCKEN oder UNTERDRÜCKEN?
30. Dr. Johann Schneider
**Arbeit und Spiel (Teil 2: Golfübungen)
Faszination, Konflikt, Synthese?**
31. Björn Germek
OK statt KO - Mentale Selbstverteidigung mit TA und fernöstlicher Kampfkunst
32. Hanne Raeck, Bertine Kessel
Macht und Ethik – unvereinbar oder konflikthaft und faszinierend?
33. Peter Eichenauer
**...denn die im Dunkeln sieht man nicht...
Beispiele aus der Arbeit mit jugendlichen Straftätern**
34. Karin Blessing
Grundeinstellungen und wie sie uns tagtäglich begegnen
35. Michael A. Kossmann
Autonomie in Organisationen - wie geht das?
36. Patricia Matt
**Kontraste - die Rückkehr der Erotik in die Liebe
Sexualberatung mit langjährigen Paaren**
37. Iris Fassbender
**Symbiose
-Faszination und Konfliktfeld in der Beratung**
38. Claudia Fountain, Jana Grothe
Kulturelle Differenzen und Transaktionsanalyse
39. Dr. Anne Kohlhaas-Reith, Richard R. Reith
Nicht alles ist Symbiose – die 8 Beziehungsbedürfnisse nach Erskine



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Samstag

90 Minuten

15.00 bis 16.30 Uhr

- 40. Ilse Brab
KONTRASTE IN DER PAARBEZIEHUNG
- 41. Prof. Dr. Henning Schulze, Luise Lohkamp
„Sieben Köstlichkeiten“ zur Identitätsentwicklung von Führungskräften, Konfliktfelder und Faszination - Vortrag
- 42. Anette Dielmann
Kontrastprogramm mit Co-Trainer Pferd
- 43. Dr. Gudrun Jecht-Hennig
Jugend und Alter Stiefkinder in der Transaktionsanalyse
- 44. Matthias Sell und Bernd Kreuzburg
Scham- und Schuldgefühle in der transaktionsanalytischen Praxis
- 45. Dr. Peter Held, Frank Körner
Konstruktivistische Pädagogik Kontraste zu herkömmlichen Sichtweisen und faszinierende Übereinstimmung mit Gedankengut der Transaktionsanalyse
- 46. Marie-Luise Haake
Die multikulturellen Kontraste zwischen Faszination und Ablehnung

Samstag

90 Minuten:

17.00 bis 18.30 Uhr

- 47. Günter Hallstein, Hans-Christoph Bischoff
Kontraste – Faszination – Konflikte in der Biografie und Theorieentwicklung Eric Berne's Konfliktfelder und Faszination
- 48. Dr. Georg Pelz
Kontrast: Jung im Herzen in einem alternden Körper
- 49. Gisela Rodewald, Christine Kahle
Glaube, Liebe und Hoffnung Faszination und Grenzen von Beratung und Psychotherapie



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Samstag

90 Minuten:

17.00 bis 18.30 Uhr

- 50. Constanze Rau
Stark sein- schwach sein
Schutz durch Förderung von Autonomie bei Kindern
- 51. Magarete Paschetto, Titus Graetke
Kontrast - Programm Trennung-
Von den Konflikten des Loslassens und Loslösen zur Faszination des Neubeginns.
- 52. Dr. Hans Joss
Kontraste im Bereich Bildung/Erziehung 2: Finnland
- 53. Christian Ziegler
Geld und Liebe

Sonntag

180 Minuten

9.30 bis 13.00 Uhr

- 54. Dr. med. Rolf Reiner Kiltz
Notausgänge und Lebensentscheidung
- 55. Bernd Halbeisen
„Ich spreche dir jede Kompetenz ab!“
Projektive Identifizierung und Discounting in der Unternehmenskommunikation
- 56. Hans Georg Metz
"Was sagst du zum Pferd, nachdem du Guten Tag gesagt hast"
- 57. Dr. Peter Held, Mike Breitbart
Intuition und Kognition als faszinierende Kontraste in Beratung und Pädagogik
- 58. Karin Marona
Kontraste der Beratung
- 59. Angelika Glöckner
Was immer wieder geschieht...
Faszination und Konfliktrichtigkeit von Skriptgestaltung – und „-Gestalt“:



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

Sonntag

180 Minuten

9.30 bis 13.00 Uhr

- 60. Annette Wyler-Krisch, Winfried Krisch
Faszination Kurzzeittherapie
- 61. Norbert Nagel
Emotionale Kompetenz als Bildungsaufgabe
- 62. Ulrike Sell, Matthias Sell
Kontraste – Anwendungsfelder der TA
Faszination und Konflikte in Praxis und Prüfung
- 63. Hans Ulrich Reußer, Winfried Preis
„Wir können auch anders ...!“
Persönlicher Grenzschutz im Kontrast
- 64. Jürgen Gündel
Das Selbstideal und Neun Wege in den burnout - und wieder heraus
- 65. Karl-Heinz Schuldt
„Suizidalität im Kinder- u. Jugendalter“
- 66. Ute und Dr. Heinrich Hagehülsmann
Vom Verschmelzen zum Kontrast Paargeschehen als Faszination und Konfliktfeld

Sonntag

90 Minuten:

9.30 bis 11.00 Uhr

- 67. Barbara Deymann
Der Widerstand hat Herz und Hand; Faszination und Konfliktfeld von tiefenpsychologischer Einzelarbeit in einer Supervisionsgruppe
- 68. Irmgard Voshaar
Im Spannungsfeld zwischen Wiederholung und Veränderung – das Racket-System
- 69. Nico Janzen
Boreout – Krank durch Langeweile



Gesamtübersicht Vorträge und Workshops

70. Joachim Friz
Konfliktlösung mit gewalterfahrenen Kindern in der Heimerziehung.
71. Jutta Kreyenberg
Es ging doch schief, was ging denn gut?
- Sonntag*
90 Minuten:
11.30 bis 13.00 Uhr
72. Dr. Kurt Riemer
Jung bleiben – älter werden?
Vom selbst gewählten blinden Fleck!
73. Günther Mohr
Satsang und Transaktionsanalyse
74. Gaby Zehnpfennig
TA und die Energetische Psychologie.
75. Werner Vogelauer
Spannungsfeld „Change“ und „Entwicklung“
76. Prof. Dr. Henning Schulze, Luise Lohkamp
„Sieben Köstlichkeiten“ zur Identitätsentwicklung von Führungskräften
Konfliktfelder und Faszination - Workshop

Abschlussveranstaltung 13.15 Uhr



ReferentInnen

Bischoff, Hans- Christoph	Teichweg 3, 57078 Siegen	PTSTA/C
Blessing, Karin	Grabbestrasse 12, 33415 Verl	CTA/C
Bohm, Elisabeth	Zum Mühlenteich 7, 23966 Moidentin	CTA/P
Brab, Ilse	Hasselholzer Weg 9, 52074 Aachen	TSTA/P
Breitbart, Mike	Bungartstraße 3, 53111 Bonn	AOM/E
Brodowy, Matthias	Kabarettist aus Hannover	
Colegrove, Kimberly	Kurfürstenstr. 17, 50678 Köln	OMT/O
Deymann, Barbara	Julius-Leber-Str. 22, 22765 Hamburg	PTSTA/C
Dielmann, Anette	Kölchenstr. 19, 67655 Kaiserslautern	PTSTA/O
Dilthey, Daniela	Schustehrusstraße 17, 10585 Berlin	CTA/C
Dossenbach-Schuler, Jac.	Obfelderstr. 31, CH-8910 Affoltern	TSTA/C
Eberhardt, Isa	Herschelstr. 11, 69469 Weinheim	CTA/E
Eichenauer, Peter	Lichtendorferstr. 120, 44289 Dortmund	PTSTA/O
Faßbender, Iris	Jägerhofstr. 18, 55120 Mainz	CTA/ C
Fischer, Lisbeth	Brunngasse 4, CH-8001 Zürich	TSTA/E
Fountain, Claudia	Mildred-Scheel-Str. 13, 50996 Köln	PTSTA/ O
Friz, Joachim	Tulpenstr. 8, 71720 Oberstenfeld	PTSTA/C
Germek, Björn	Moses-Heß-Str. 11, 51061 Köln	AOM/ E
Glöckner, Angelika	Mühlweg 11, 69253 Heiligkreuzsteinach	TSTA/P
Graetke, Titus	Joseph-Haydn-Str. 9 70806 Kornwestheim	PTSTA/C
Gothe, Jana		
Gündel, Jürgen	S6, 25, 68161 Mannheim	TSTA/P
Hagahülsmann, Dr. Heinrich	Wiemkenstr. 25, 26180 Rastede-Ipwege	PTSTA/P
Hagehülsmann, Ute	Wiemkenstr. 25, 26180 Rastede-Ipwege	TSTA/P
Halbeisen, Bernd	Krähenberg 30, 31135 Hildesheim	CTA/O
Hallstein, Günter	Medenbacher Str. 12, 35767 Breitscheid	TSTA/C
Hans, Dr. phil. Joos	Jaunweg 17, CH-3014 Bern	TSTA/E
Haase, Dr. Christian	Chefarzt der Klinik für Kinder-,Jugendpsychiatrie	
Held, Dr. Peter	Waldspirale 5, 64289 Darmstadt	TSTA/CO



Hennig, Dr. med. Jan	Kapellenstraße 3, 63867 Johannesberg	TSTA/P
Holetz, Klaus	Goslarsche Straße 7a, 38667 Bad Harzburg	PTSTA/O
Homberg, Ursula	Äußere Laufer Gasse 14, 90403 Nürnberg	AOM
Janzen, Nico	Kiefernweg 7, 66399 Mandelbachtal	OMT/O
Jecht-Hennig, Dr. Gudrun	Tannenbergr. 29, 90411 Nürnberg	TSTA/P
Kahle, Christine	Bergstr. 26, 69120 Heidelberg	TSTA/C
Kessel, Bertine	Schloßstr.16, 21271 Hanstedt	PTSTA/C
Kiltz, Dr. med. Rolf Reiner	Sprengerweg 12, 32760 Detmold	TSTA/PC
Klingenberg, Sabine	Hofschläger Deich 1, 21037 Hamburg	TSTA/O
Klöcker, Dr. Norbert	Bruchtorwall 14, 38100 Braunschweig	OMT/O
Kohlhaas-Reith, Dr. Anne	Birkenweg 3, 79183 Waldkirch	TSTA/P
Körner, Frank	Georg-Voigt-Str. 74, 35039 Marburg/Lahn	
Kossmann, Michael A	Herrensteig 38, 78333 Stockach-Wahlwies	PTSTA/O
Kreuzburg, Bernd	Bannholzstr. 2, 69253 Heiligkreuzsteinach	TSTA/P
Lill, Elena	Müllerbacherstr. 14, 51709 Marienheide	PTSTA/O
Lohkamp, Luise	Eppendorfer Landstr. 9, 20249 Hamburg	PTSTA/O
Luethi, Peter	Häherweg 15, 79110 Freiburg	PTSTA/E
Marona, Karin	Poppenweilerstr. 27, 71672 Marbach	PTSTA/C
Matt, Patricia	Binzastr. 20, FL-9493 Mauren	PTSTA/C
Metz, Hans-Georg	Haardmühle, 97702 Münnerstadt	CTA/P
Mohr, Günther	Klarastr. 7, 65719 Hofheim	TSTA/O
Moore, Arlene	Kapellenweg 14, 69493 Hirschberg	TSTA/P
Müller, Ulrike	Hildastr. 34, 79102 Freiburg	TSTA/P
Nagel, Norbert	Dreikreuzweg 78, 69151 Neckargemünd	TSTA/CE
Paschetto, Magarete	Fritz-Ehrmannstr. 39, 71540 Murrhardt	CTA/C
Pelz, Dr. Georg	Fürstenholzstr. 7, 93161 Sinzing	TSTA/E
Pock-Rosei, Christiana	Hildebrandgasse 24/9, A-1180 Wien	CTA/E
Preis, Winfried	Wesenitz Str.11, 01847 Lohmen	
Raeck, Hanne	Weckmannweg 7, 20257 Hamburg	PTSTA/E
Rath, Dr. Ingo	Wernickestr. 4, A-4040 Linz	CTA/P
Rau, Constanze	Beislerstr. 37, 82194 Gröbenzell	CTA/C
Reith, Richard R.	Birkenweg 3, 79183 Waldkirch	PTSTA/C



Reußer, Hans Ulrich	Clausen-Dahl-Str. 28, 01219 Dresden	AOM/C
Riemer, Dr. Kurt	Castelegasse 25, A-1020 Wien	OMT/O
Risto, Karl-Heinz	Zierenberger Str. 5, 34270 Schauenburg	PTSTA/C
Ritzenfeldt-Turner, Dr. Sigrun	Zähringerstr. 34, 69115 Heidelberg	PTSTA/P
Rodewald, Gisela	Flüggestr. 1, 30161 Hannover	PTSTA/C
Schachner, Dr. Sylvia	Fasangasse 43/1/19, A-1030 Wien	CTA/O
Schmale-Riedel, Almut	Landsbergerstr. 6 i, 82205 Gilching	TSTA/P
Schneider, Dr. Johann	Walsroder Str. 37, 29614 Soltau	TSTA/P
Schuldt, Karl-Heinz	Österbergstr. 4, 72074 Tübingen	PTSTA/P
Schulze, Prof. Dr. Henning	Spitlweg 4, 94469 Deggendorf	PTSTA/O
Schütt, Dorothea	Rapperswilerstr. 15, CH-8620 Wetzikon	PTSTA/C
Sell, Matthias	Langensalzastr. 3/5, 30169 Hannover	TSTA/PCOE
Sell, Ulrike	Langensalzastr. 3/5, 30169 Hannover	PTSTA/C
Straub, Christoph	Kriemhildenstr. 40, 64653 Lorsch	
Taglieber, Bernd	Am Schloßberg, 76835 Hainfeld	PTSTA/C
Verres, Dörthe	Bunsenstr. 22, 69115 Heidelberg	PTSTA/PE
Vogelauer, Dr. Werner	Himmelgasse 6, A-3100 St. Pölten	TTA/O
Voshaar, Irmgard	Erwinstr. 46, 79102 Freiburg	PTSTA/P
Wiarda, Birgitt	Kirchstr. 16, 26789 Leer	CTA/C
Wyler-Krisch, Annette	Dorfstr. 67, 53125 Bonn	CTA/P
Krisch, Winfried	Dorfstr. 67, 53125 Bonn	CTA/P
Zehnpfennig, Gaby	Prinz-Georg-Str. 34, 40477 Düsseldorf	CTA/P
Ziegler, Christian	Odenwaldschule, 64646 Heppenheim	

AOM = außerordentliches Mitglied
OMT = ordentliches Mitglied
CTA = geprüftes Mitglied
PTSTA = lehrendes Mitglied unter Supervision
TSTA = lehrendes Mitglied

C = Beratung
O = Organisation
P = Psychotherapie
E = Pädagogik /Erwachsenenbildung